



Jahresbericht 2013

# Unsere weltweite Arbeit



caritas **international**

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS



## Inhalt

<b>Vorwort</b> Zum Geleit	4
---------------------------	---

### Katastrophenhilfe

<b>Philippinen</b> Ein ganzes Land packt an	8
<b>Deutschland und Tschechien</b> Notstand mitten in Europa	12
<b>Syrien</b> Auf der Flucht im eigenen Land	14
<b>Sahel</b> „Wir regulieren das Wasser“	16
<b>Grundsätze und Leitlinien</b> „Damit die Hilfe Früchte trägt“	18

### Soziale Arbeit weltweit

<b>Afghanistan</b> Zarte Pflanzen, erste Ernten	21
<b>Brasilien</b> Manager des Wassers	22
<b>Indien</b> Schule der Unterdrückten	23
<b>Projekte weltweit</b> Die Vielfalt der Caritas-Arbeit	24

### Wir über uns

<b>Ökumenische Delegation</b> Bischöfe unterstützen Syrien-Hilfe	28
<b>Paddy Kelly</b> Für eine Kultur des Friedens	29
<b>Caritas in Aktion</b> Kampagnen, Begegnungen, Solidarität	30
<b>Spender in Aktion</b> Hilfe mit Leidenschaft	32
<b>Der Verband</b> Organe und Struktur	34

### Zahlen und Fakten

<b>Dauerhaft helfen</b> So viel wie ein Brötchen kostet	36
<b>Geleistete Hilfen I</b> Nach Arbeitsbereichen und Förderern	37
<b>Geleistete Hilfen II</b> Nach Ländern und Kontinenten	38
<b>Bilanz I</b> Kosten-Erlös-Rechnung	40
<b>Bilanz II</b> Verwaltungs- und Werbekosten	42
<b>Impressum</b>	43

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Förderer von Caritas **international**,

schwere Erdbeben in China und in Pakistan, Überschwemmungen in Mitteleuropa, in Mosambik und in Indien, dann der verheerende Taifun auf den Philippinen mit vielen Tausend Todesopfern – zahlreiche zerstörerische Naturkatastrophen haben im vergangenen Jahr Not und Verzweiflung über viele Teile der Welt gebracht. Auch in Zeiten technischen Fortschritts, durch den sich das Wetter via Satellit und Erdbeben mit seismischen Messgeräten vorhersagen lassen, scheint der Mensch ohnmächtig zu sein gegen die Gewalten der Natur.

Doch gerade die schweren Katastrophen des vergangenen Jahres haben wieder einmal deutlich gemacht, dass die Natur nur einer unter vielen Faktoren ist, die über das Ausmaß und die Folgen einer Katastrophe entscheiden. Das Hochwasser in Deutschland im Frühsommer war zwar mit einem Schadensvolumen von 11,7 Milliarden Euro die weltweit teuerste Naturkatastrophe des Jahres 2013, glücklicherweise waren aber keine Todesopfer zu beklagen. Die Überschwemmungen in Mosambik Anfang 2013 dagegen kosteten 55 Menschen das Leben, 150.000 wurden obdachlos. Die Kosten jedoch wurden nie ermittelt, weil keine Versicherungen sie erstatten und

## DAS JAHR 2013 IN BILDERN

### Schwierige Hilfe in Mali:

Fast eine halbe Million Menschen mussten 2012 vor den Kämpfen zwischen Islamisten und Militär im Norden Malis fliehen. Caritas international hilft den Vertriebenen als eines der ersten Hilfswerke bei der Rückkehr.



### Weltwassertag fordert Recht auf Trinkwasser:

Sauberes Wasser ist für Hunderte von Millionen Menschen keine Selbstverständlichkeit. Caritas international setzt sich weltweit für die Verbesserung der Trinkwasserversorgung ein, zum Beispiel durch Brunnenbau-Projekte im Darfur, in Mali und in Äthiopien.

Januar

März

Februar

### Rückkehr ins zivile Leben:

Auf das grausame Schicksal der Jungen und Mädchen, die als Soldaten missbraucht werden, macht der UN-Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten am 12. Februar aufmerksam. Caritas international hilft den Kindern bei der Rückkehr in ein friedliches Leben.



keine Regierung für sie aufkommen musste. Fluten, egal wo, richten schwere Verwüstungen an und versetzen die Betroffenen in Angst und Schrecken. In den meisten Fällen ist es jedoch erst die Armut, die aus einem Unwetter eine todbringende Katastrophe werden lässt.

Bei jeder Katastrophe sind es die Ärmsten, die am stärksten betroffen sind. Ihre Häuser halten den Fluten, den Stürmen oder dem Erdbeben nicht stand, ihnen fehlt das Geld, um eine Dürre oder auch nur eine schwache Ernte zu überbrücken und Versicherungen können sie sich schon gar nicht leisten. Caritas international zielt daher auf eine nachhaltige Katastrophenhilfe ab, um die Schwächsten zu stärken, sie besser vor den Folgen zukünftiger Katastrophen zu schützen und gemeinsam mit ihnen Wege aus der Armut zu finden. „Wenn entschieden werden muss, wer als erstes Hilfe erhält“, heißt es in den Grundsätzen und Leitlinien des Hilfswerks des Deutschen Caritasverbandes, „ist für uns allein die Situation der Betroffenen ausschlaggebend.“

In diesem Jahresbericht stellen wir besonders heraus, wie wir helfen. Denn „weit weg ist näher, als du denkst“, so die Kampagne der Caritas in diesem Jahr. Unser Auftrag, uns für Solidarität und soziale Gerechtigkeit in der Welt einzusetzen, leitet sich aus unserer christlichen Überzeugung ab. Auch die, die scheinbar mit ihrer Not weit weg sind, sind uns als Brüder >>



## April

### Schweres Erdbeben in China:

Caritas international hilft gemeinsam mit dem lokalen Partner „Jinde Charities“ den Betroffenen im Südwesten von China – zunächst durch medizinische und psychologische Erstversorgung der Katastrophenopfer, später beim Wiederaufbau.

### Austausch zu Syrien in Rom:

Auf Einladung des Vatikan treffen sich am 4. Juni Vertreter katholischer Werke, um über Hilfen für Syrien zu sprechen. Papst Franziskus – im Bild mit Dr. Oliver Müller, Leiter von Caritas international – dankt der Caritas für ihre Arbeit in der Krisenregion.

## Mai



## Juni

### Hochwasser in Mitteleuropa:

In Deutschland, der Tschechischen Republik und Österreich herrscht Notstand. Ganze Landstriche in Bayern und Ostdeutschland sind betroffen. Das Hilfswerk der deutschen Caritas koordiniert die Hilfen und berät Betroffene.

und Schwestern nahe, wie jene in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Und dazu gehört die Prämisse, Hilfe und Schutz ohne Ansehen von ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Staatsangehörigkeit oder Weltanschauung zu gewähren. Wie aber stellen die Helferinnen und Helfer bei ihrem Einsatz in Konfliktgebieten – in Syrien, in Afghanistan oder in der Ukraine – sicher, dass die Hilfe bei den wirklich Bedürftigen ankommt? Wie lässt sich verhindern, dass die Hilfe von einem der Konfliktparteien instrumentalisiert wird?

Durch ihre Unabhängigkeit und Neutralität macht die deutsche Caritas im Ausland mit ihren Partnerorganisationen vor Ort immer wieder deutlich, dass es bei ihrer Hilfe einzig und allein um die notleidenden Menschen geht. Beispielsweise überall dort, wo syrische Flüchtlinge Hilfe suchen. In Jordanien, im Libanon und anderen Nachbarstaaten Syriens sind die Anlaufstellen der Caritas, die Gemeindezentren und Beratungsstellen, offen für alle, egal ob sie christlichen, muslimischen oder anderen Glaubens sind. Und in der Ukraine organisierte die Caritas jüngst ein Treffen zwischen ukrainischen und russischen Caritas-Organisationen, um jenseits der politischen Zuspitzung nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der Friedensarbeit zu sprechen.

## DAS JAHR 2013 IN BILDERN



### Überschwemmungen auch in Pakistan:

Im Verlauf des Sommers sind weitere Regionen – nun auch in China, Russland und Pakistan – von Überschwemmungen betroffen. Die Katastrophen reichen weit über die klassischen Monsungebiete hinaus.

August



September

Juli

### Caritas hilft Flutopfern in Indien:

Während die Menschen in Deutschland noch mit den Folgen der Fluten kämpfen, kommt es auch in Indien zu schweren Überschwemmungen. Vor allem abgelegene Bergdörfer des Ganges-Tales sind betroffen. Caritas international hilft.



### Vergessenes Leid älterer Flüchtlinge:

Eine Studie der Caritas zeigt, dass das Leid älterer Flüchtlinge aus Syrien kaum wahrgenommen wird. Im Vorfeld des Weltaltentages setzt sich Caritas international daher verstärkt für eine bessere medizinische Versorgung von Senioren ein.

Kurzfristig mag die Macht der Gewalt und der Waffen bisweilen stärker sein als die der Solidarität. Langfristig erfolgreich – und damit nachhaltig – ist sie jedoch nicht. Nur im Dialog, im Miteinander der Menschen, ist Frieden dauerhaft möglich. Caritas international wird – mit Ihrer Hilfe, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Förderer und Freunde – auch künftig nach dieser Prämisse handeln und helfen.

Für Ihre Unterstützung auf diesem Weg bedanken wir uns sehr herzlich!



*Peter Neher*

Prälat Dr. Peter Neher  
Präsident des Deutschen  
Caritasverbandes

*Oliver Müller*

Dr. Oliver Müller  
Leiter Caritas international

#### **Erdbeben in Pakistan:**

Nach einem Beben mit der Stärke 7,8 Ende September ist Caritas international im Südwesten Pakistans im Einsatz. In der extrem armen Region versorgen Caritas-Mitarbeiter die Menschen mit Zelten, Lebensmitteln, Wasser und Medikamenten.

Oktober



November

#### **Bischöfe zu Besuch bei syrischen Flüchtlingen:**

Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche, Nikolaus Schneider, und der Stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Bischof Norbert Trelle, rufen zur Unterstützung der Flüchtlingshilfe auf.

#### **Einsatz für Frieden in der Ukraine:**

Die Caritas Ukraine unterstützt die friedlichen Proteste in der Ukraine und hilft den Opfern der Gewalt. Andrij Waskowycz, Präsident der Caritas Ukraine (Foto), verurteilt in Interviews die zunehmende Gewalt im Land.

Dezember

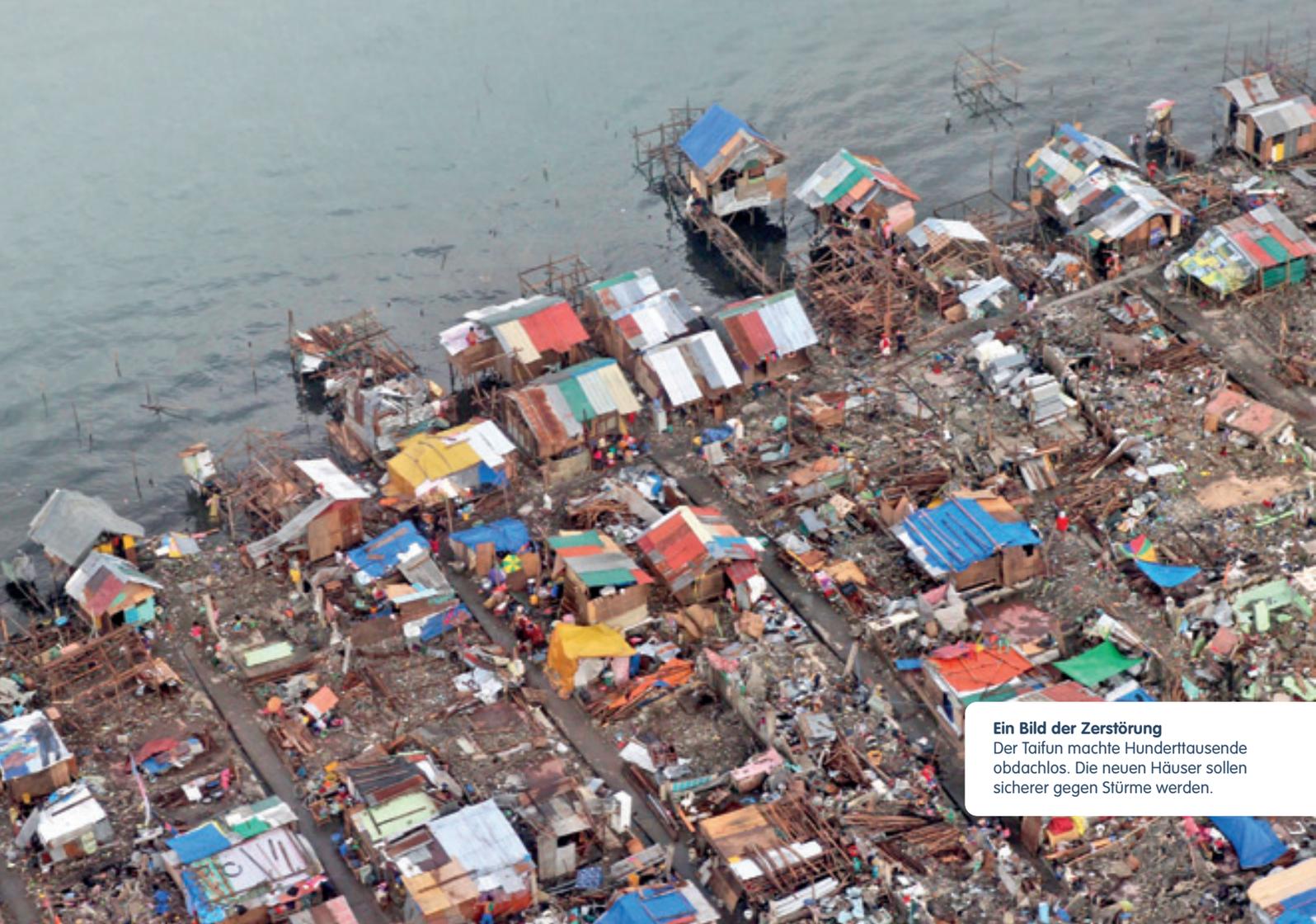


## Ein ganzes Land packt an

Als der Taifun Haiyan am 8. November über die Philippinen hinwegfegte, hinterließ er eine Schneise völliger Zerstörung. Tausende Menschen verloren ihr Leben, Hunderttausende wurden obdachlos. Viele Betroffene standen vor dem Nichts. Umso beeindruckender für die Helfer von Caritas international sind die Solidarität und der Gemeinschaftsgeist, mit denen die Menschen den Wiederaufbau angehen.

**D**unkle Wolken türmen sich auf, der Himmel verfinstert sich. Elizelda Roylon blickt sorgenvoll nach oben. „Wenn es bloß nicht mehr so viel regnen würde“, seufzt sie und hofft, dass ihre kleine Notunterkunft trocken bleibt, in der sie – gemeinsam mit ihren fünf Kindern – gerade genug Platz zum Übernachten findet. Alleine hat die junge Frau die Unterkunft notdürftig aus den Trümmern gezimmert, die der Taifun Haiyan hinterlassen hat.

Ihr Mann, der ihr hätte helfen können, ist nicht da, er arbeitet als Autolackierer in Saudi-Arabien. Vier Tage lang wusste er nicht einmal, ob seine Familie in dem abgelegenen Dorf Daanbantayan im Norden der Insel Cebu die Katastrophe überlebt hatte. Elizelda Roylon musste mit dem Mofa ihres Cousins eine Stunde lang fahren, bis sie eine Telefonverbindung hatte und ihn beruhigen konnte. Das Haus war zwar völlig zerstört worden, aber die Familie hatte überlebt.



### Ein Bild der Zerstörung

Der Taifun machte Hunderttausende obdachlos. Die neuen Häuser sollen sicherer gegen Stürme werden.

Der Taifun Haiyan, der am 8. November über die Philippinen hinweggefegt war, kostete mehr als 6.300 Menschen das Leben und stürzte Hunderttausende Überlebende in tiefste existenzielle Not. Die 50.000-Einwohner-Stadt Guiuan und zahllose kleinere Ortschaften wurden in weiten Teilen zerstört. Viele Betroffene der Katastrophe sind bis heute auf Hilfe von außen angewiesen, weil der Sturm nicht nur die Wohngebäude, sondern auch Kokosplantagen und Felder, Häfen und Fischerboote, Handwerksbetriebe und Straßen zerstörte.

Caritas international leistete daher zunächst Nothilfe, brachte Lebensmittel, Trinkwasser, Küchen- und Hygieneartikel sowie Planen und Werkzeuge zum Bau von Notunterkünften in das Katastrophengebiet. Die schnelle Hilfe war möglich, weil mit der philippinischen Caritas, dem „National Secretariat for Social Action“ (NASSA), ein erfahrener Partner in der Not- und Katastrophenhilfe schon vor Ort war.

Bereits wenige Tage nach dem Tropensturm traf zur Unterstützung der einheimischen Helfer und zur Koordinierung der Hilfen ein Team von Caritas international aus Deutschland ein. Inzwischen besteht zwischen dem Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes und den Diözesen Borongan und Calbayog auf der Insel Samar eine feste Partnerschaft zur Unterstützung der Nothilfe und des mittel- und langfristigen Wiederaufbaus. Caritas-Helfer aus verschiedenen anderen Ländern – unter anderem aus den USA, Australien, England und den Niederlanden – sind in weiteren zerstörten Regionen aktiv. Über den internationalen Dachverband der Caritas, der weltweit 165 eigenständige nationale Caritasverbände koordiniert, haben sich die Organisationen abgestimmt und die Hilfen für unterschiedliche Regionen des Katastrophengebiets aufgeteilt. Durch die enge Zusammenarbeit konnte schnell eine umfassende Versorgung der Betroffenen gewährleistet werden.

Als der Caritas-Lastwagen vor ihrem Haus zum daneben gelegenen Kirchplatz abbiegt, lächelt Elizelda Roylon. Auch sie erhält ein Essenspaket: zwei Kilo Reis, Sardinen, Nudeln und Wasser. Ihr zehnjähriger Sohn schichtet schon mal Brennholz auf. „Das Leben muss weitergehen“, seufzt sie, „meine Kinder geben mir die nötige Kraft.“ Elizeldas Mann wollte nach dem ersten Telefonat eigentlich sofort nach Hause kommen, erzählt sie, „aber ich hab gesagt: Bleib! Einer

**„Gut zuhören und herausfinden, was die Menschen wirklich brauchen.“**

muss doch jetzt Geld verdienen.“ Sie selbst hatte ein kleines Nagelstudio neben ihrem Haus, aber das hat der Sturm weggerissen – „und überhaupt ist Maniküre sicher das Letzte, woran die Leute hier gerade denken“, sagt sie und lächelt.

Als Caritas international und ihre Partnerorganisationen – allen voran die philippinische Caritas – nach etwa drei Monaten die Nothilfephase abgeschlossen haben, starten sie gemeinsam mit den betroffenen Menschen den Wiederaufbau von Wohnhäusern. Geplant sind sturmsicherere, an die lokale Bauweise angepasste Unterkünfte, die die Betroffenen selbst – mit

Unterstützung durch die Bauexperten der Caritas – errichten werden. „Gut zuhören und herausfinden, was die Menschen wirklich brauchen“, sagt Gernot Ritthaler, der sich als Nothilfe-Koordinator von Caritas international ein Bild vor Ort gemacht hat, über die Prioritäten beim Wiederaufbau. „Es bringt nichts, Häuser zu bauen, in denen keiner wohnen möchte, weil sie nicht den kulturellen Gewohnheiten entsprechen.“ >>



**Solidarität wird großgeschrieben**  
Viele freiwillige Helfer aus anderen Landesteilen sind gekommen, um beim Wiederaufbau zu helfen.

## Philippinen



**Der Existenzgrundlage beraubt** wurden viele Fischer im Katastrophengebiet. Stabile Boote sind die Basis für einen erfolgreichen Neuanfang.

Der Architekt Claus Hemker, der für Caritas international unter anderem schon in Ostafrika, Pakistan und Haiti im Einsatz war, hilft dabei, soziale und technische Belange beim Wiederaufbau aufeinander abzustimmen. Er begleitet ein Pilotprojekt in der schwer getroffenen Gemeinde Balangiga. Die früheren Bewohnerinnen und Bewohner der nun zerstörten Häuser sind in jeden einzelnen Planungsschritt der Baumaßnahmen eingebunden und beteiligen sich an den Arbeiten. In den teilweise komplett zerstörten Ortsteilen geht es nicht nur um den Wiederaufbau privater Wohnhäuser, sondern um die gesamte Infrastruktur der Gemeinde:

die Schule, öffentliche Gebäude, die Landwirtschaft, die Fischerei.

Caritas-Mitarbeitende beraten die Dorfkomitees in Balangiga, denn in vielen Bereichen haben sich die Bedingungen grundlegend verändert. So zum Beispiel beim Bau der Boote. Traditionell besteht die Fischereiflotte aus Holzbooten. Der ohnehin knappe Baumbestand aber wurde durch den Taifun noch verkleinert. Es fehlt an Holz. Damit die Fischer möglichst bald wieder aufs Meer fahren können, wurden daher Boote aus glasfaserverstärkten Kunststoffen gekauft, die eine Manufaktur auf Samar produziert. Inzwischen werden

## CARITAS-NETZWERK

## „Sie nehmen ihr Schicksal in die eigenen Hände“

Karin Uckrow, als Koordinatorin für Katastrophenvorsorge und Existenzsicherung für Caritas international auf den Philippinen tätig, schreibt von ihren ersten Eindrücken.

Nach unserer Landung auf der Insel Samar brechen wir auf in das Projektgebiet von Caritas international. Dorthin, wo wir für zwei Jahre leben und arbeiten werden. Wir fahren durch Tacloban, eine der am meisten vom Taifun betroffenen Städte. Die Zerstörung ist extrem. Massiv gebauten Häusern hat Haiyan das Dach

abgehoben und die Fenster herausgeblasen, weniger massiv gebaute sind komplett zerstört. Während wir das ganze Ausmaß der Katastrophe vom Auto aus sehen, versuche ich mir vorzustellen, wie es ist, innerhalb von einigen Stunden alles zu verlieren – das Haus, die Lebensgrundlage, Hab und Gut und die Mittel, sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Es bleibt ein Versuch. Vielleicht wird es mir besser gelingen, wenn ich auf Menschen treffen werde, die mir ihre persönliche Geschichte des Unglücks erzählen.

Die Solidarität der philippinischen Bevölkerung untereinander ist enorm groß. Viele Philippinos kamen eigens aus nicht betroffenen Regionen angereist, um als freiwillige



**Katastrophenvorsorge** schon beim Wiederaufbau



**Aufräumen und neu beginnen**  
Zunächst ging es nur darum, wieder ein Dach über dem Kopf zu haben.

die Glasfaser-Boote vor Ort hergestellt, Caritas international bildet dazu Fachpersonal aus.

Beim Wiederaufbau der Häuser spielt die Katastrophenvorsorge eine entscheidende Rolle, damit die Gebäude künftig Stürmen und Erdbeben besser standhalten. Ein kleines stabiles „Basishaus“ wird aus Stein gebaut und bietet im Notfall Schutz für die ganze Familie. Drumherum können die Bewohner nach ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen anbauen – weitere Zimmer, Werkstätten oder Ställe. Innen technische Innovationen, außen lokale Bauweise. Für Betroffene der Katastrophe wie Elizelda Roylon

Helfer mit anzupacken. Das Bild, das sich uns vier Monate nach dem Taifun zeigt, ist eines voller Aufbruchstimmung: Häuser und Gebäude sind zum Schutz vor dem Regen mit Planen abgedeckt. Es wird repariert, wiederaufgebaut oder bereits neu gebaut – geschäftiges Treiben überall und jederzeit. Kinder gehen zur Schule, die im Moment noch in einem Zelt neben dem zerstörten Schulgebäude stattfinden muss, und die kleinen Geschäfte in der Nachbarschaft führen wieder ein bescheidenes Sortiment an Waren.

Die Begegnungen mit den Menschen beeindruckten mich. Sie sind alle, mehr oder weniger, von der Katastrophe betroffen. Und doch hören wir wenig Klagen

## WAS WIR ERREICHT HABEN

Dank Ihrer großen Hilfsbereitschaft kann Caritas international auf den Philippinen nachhaltige Katastrophenhilfe leisten. Dafür stehen 14 Millionen Euro Spendengelder zur Verfügung.

Während der akuten Nothilfe unmittelbar nach dem Taifun versorgte Caritas international **mehr als 100.000 Menschen** mit Hilfsgütern wie Lebensmitteln, Zeltplanen und Werkzeugsets. > Caritas international stellte dafür **gut 1,2 Millionen Euro** zur Verfügung.

In Kooperation mit den Steyler Missionaren wurde in den Regionen Tacloban, Ormoc/Leyte, Nord-Cebu und Bohol mit dem Wiederaufbau von 130 Häusern begonnen und konnten Starhilfen für Kleinunternehmer gewährt werden. > Caritas international beteiligt sich mit **100.000 Euro** an diesen Projekten.

In der Diözese Borongan unterstützt Caritas international unter anderem betroffene Fischer. > **64.000 Euro** stehen für neue Fischerboote bereit.

und ihre Familie bietet sich so die Chance auf einen Neuanfang. Und die sichereren Häuser geben ihnen Zuversicht, dass die den Jahr für Jahr über die philippinischen Inseln ziehenden Taifunen künftig nicht mehr so schutzlos ausgeliefert sein werden, wie sie es bislang sind. ■



**Hilfe zur Selbsthilfe**  
Caritas international verteilt Werkzeugkisten und Planen für den Bau von Notunterkünften.

und Bedauern der eigenen Situation, sondern sehen Leute, die ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen – was auch immer getan werden kann, das wird auch getan. Und wir wollen dabei helfen, den Wiederaufbau nachhaltig zu planen und zu organisieren. Aber selbst mit jahrelangen Erfahrungen in der Humanitären Hilfe bleibt das schwierig – jedes Land, jede Kultur ist anders. Bei aller Ungeduld müssen und wollen wir uns gemeinsam mit den betroffenen Menschen die nötige Zeit nehmen, um den Wiederaufbau nach ihren Bedürfnissen anzugehen.



## Notstand mitten in Europa

Nach langen und extrem starken Regenfällen kam es in Deutschland sowie anderen Regionen Mitteleuropas im Frühjahr zu folgenschweren **Überflutungen**. Die Caritas war in allen von der Flut betroffenen Regionen Deutschlands aktiv an der Soforthilfe beteiligt und mit Beratungsstellen präsent. Caritas international leistete auch in Tschechien umfassende Hilfen.

Sandsackbarrieren an den Ufern. Sperrmüllberge an den Straßenrändern. Schlammgeruch hängt in der Luft. Der sonst so beschauliche 800-Seelen-Ort Fischerdorf gleicht einem Schlachtfeld, seit eine Woche zuvor das Wasser über die Ufer der Donau getreten ist und die Häuser teilweise bis zum zweiten Stock unter Wasser gesetzt hat. Manche Ortsteile sind nur per Boot erreichbar. Und überall Menschen in Arbeitskleidung, in Gummistiefeln, ausgestattet mit Eimern, Schaufeln und Hochdruckreinigern. Helfer durchziehen den Ort und suchen jedes betroffene Haus, jeden betroffenen Betrieb auf, um dort beschädigtes Mobiliar zu entfernen, Schlamm zu beseitigen, Wände zu trocknen – und die Bewohner zu trösten, von denen viele nicht fassen können, dass sie so gut wie alles verloren haben.

Szenen wie diese sieht man im Juni 2013 nicht nur in Bayern, sondern in weiten Teilen Deutschlands und der Nachbarländer. 55 Landkreise Deutschlands werden in diesem Monat durch Hochwasser zu Katastrophengebieten. Auch Teile Österreichs, Tschechiens, Polens und Ungarns leiden unter den Überschwemmungen. Eines wird deutlich: Der Begriff „Jahrhundertflut“ für das Hochwasser 2002 war voreilig gewählt.

„Aber wer schon hätte gedacht“, fragt und klagt ein Betroffener in Passau, dessen Haus im Juni 2013, wie bereits elf Jahre zuvor, bis zum ersten Stock unter Wasser steht, „dass so etwas so bald schon wieder



**Die Wassermassen** überfluteten ganze Städte – und hinterließen Schlamm und Schutt (Bild oben).

passieren würde?“ Nach extremen Regenfällen sind die Flüsse über die Ufer getreten und haben verheerende Schäden verursacht. Katastrophenalarm wird ausgerufen. Die in Deutschland angerichteten Schäden werden einer Erhebung der Münchner Rückversicherung zufolge auf 11,7 Milliarden Euro beziffert. Damit wird das Hochwasser in Deutschland zur weltweit teuersten Naturkatastrophe des Jahres 2013. In Tschechien wird den Versicherungen ein Gesamtschaden von 181,8 Millionen Euro gemeldet. Dort sind, vorwiegend in der Region Leitmeritz, 2700 Haushalte von den Überschwemmungen betroffen. Vorübergehend müssen 22.704 Personen evakuiert werden.

In Deutschland erfährt die betroffene Bevölkerung durch die jeweiligen Diözesan-Caritasverbände Dresden-Meißen, Magdeburg, München-Freising, Passau und Regensburg enorme Hilfen. Die Caritas profitiert dabei in hohem Maße von den Erfahrungen, die sie während der Elbeflut 2002 sammelte, vor allem bei der Koordination der Hilfe und der Nutzung des deutschlandweiten Netzwerks von Caritasverbänden und -einrichtungen. Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, unterstützt wie schon 2002 die Aktionen in Deutschland und Tschechien, koordiniert die bundesweiten Spendenaufrufe und Hilfsmaßnahmen und entsendet dazu auch erfahrene Experten.

Die Hilfe der Caritas lässt sich in drei Phasen einteilen: Während der Soforthilfen stellen Mitarbeitende der Caritas sowie Ehrenamtliche Notunterkünfte bereit, verteilen Essen, Getränke, Kleidung oder Hygieneartikel. Vielerorts werden Evakuierte in Caritas-Einrichtungen untergebracht, sofern diese nicht selbst vom Hochwasser betroffen sind. Neben materieller Unterstützung liegt ein Schwerpunkt auf der psychosozialen Betreuung der Betroffenen. Im Rahmen der folgenden Instandsetzungsbeihilfen erarbeitet Caritas international eine „Hochwasser-Broschüre“ mit nützlichen Informationen zu den wichtigsten Maßnahmen nach der Hochwasserkatastrophe und unterstützt die Diözesan-Caritasverbände bei der Ausstattung mit technischem Gerät zum Trocknen und Reinigen von beschädigten Wohnungen und Häusern.

Im Rahmen des langfristig angelegten Wiederaufbaus schließlich berät die Caritas die Betroffenen bei der Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen oder in Ver-

## WIE WIR GEHOLFEN HABEN

Die Caritasverbände Dresden-Meißen, Magdeburg, München-Freising, Passau und Regensburg haben **9,26 Millionen Euro an privaten Spenden, Kollekten und Kirchensteuermitteln für die Hilfe von Flutopfern eingesetzt. Caritas international unterstützte die Hilfsmaßnahmen in Tschechien mit einer Million Euro.**

Die Menschen in den Notstandsgebieten erhielten **materielle** (Werkzeugverleih, Desinfektionsmittel, Hygieneartikel, Wandtrocknerverleih, Hochdruckreinigerverleih etc.) und **finanzielle Hilfen** (Soforthilfe unmittelbar nach der Flut; je nach Bedürftigkeit auch finanzielle Unterstützung). Außerdem leistete Caritas international Hilfen in Form von **Energiekostenbeiträgen und Mietzuschüssen, sozialer und psychosozialer Nachsorge, Baufachberatung, sozialräumlicher Projektarbeit** (Betroffenen-Cafés) und **Erholungsangeboten** für Flutbetroffene.

- > Die soziale und psychosoziale Nachsorge wird unter anderem ermöglicht durch die Unterstützung der Deutsche Bank Stiftung und der Daimler AG.
- > In Ostdeutschland und Teilen von Bayern wird die Caritas ihre Fluthilfe aufgrund des großen Bedarfes auch über das Jahr 2014 hinaus fortsetzen.

handlungen mit Versicherungen, leistet finanzielle Hilfe zur Beseitigung der Gebäudeschäden, zur Wiederbeschaffung von Möbeln, Haushaltsgeräten oder Hausrat. Besonders betroffene Familien können sich zudem in Caritas-Kurheimen erholen. Vergleichbare Hilfen leistet die Caritas in Tschechien. Deren Leiter Lukáš Curylo berichtet, dass dank der finanziellen Unterstützung aus dem In- und Ausland langfristige

Unterstützung der Betroffenen möglich sei. Die größten Schäden seien zwar schnell behoben worden, doch die Caritas werde weiter vor Ort bleiben. Denn speziell eine Hilfeleistung, betont Curylo, wird „noch weit über das Jahr 2013 weiter notwendig sein: die psychosoziale Betreuung“. Seelische Narben heilen eben nicht so schnell wie Risse in den Wänden. ■

**Hilfe mit Hochdruck:** Wie der Autor dieses Berichts, Caritas-Mitarbeiter Stefan Teplan, leisteten Hunderte Freiwillige während und nach der Flut in Bayern und Ostdeutschland spontane Hilfe.



# Auf der Flucht im eigenen Land

Seit mehr als drei Jahren herrscht **Bürgerkrieg in Syrien**. Millionen Menschen sind als intern Vertriebene im eigenen Land auf der Flucht. Sie leiden unter den Kampfhandlungen, unter Hunger und Armut. Und diejenigen, die in die Nachbarstaaten geflohen sind, verlieren die Hoffnung, in absehbarer Zeit in ihre Heimat zurückkehren zu können.

**A**dibe ist eine einfache Bäuerin. Ihre Hände zeugen von schwerer Arbeit auf dem Feld. Zu Hause in der syrischen Provinz Daraa hatten sie und ihr Mann ein kleines Haus und ein Stück Land. Jetzt liegt ihr Haus in Trümmern, ausgebombt im syrischen Bürgerkrieg. Ihr Mann ist tot – ermordet von Baschar al-Assads Milizen. Adibe trägt nun allein die Verantwortung für ihre Großfamilie. Sie ist 55, sieht aber zehn Jahre älter aus. „Wir waren auf der Flucht“, beginnt sie zu erzählen. Mit anderen syrischen Flüchtlingen versteckte sich die Familie in einem Unterschlupf. Die syrischen Soldaten haben sie dort aufgespürt. „Sie haben die Männer mitgenommen und mit ihren Bajonetten auf sie eingestochen“, erzählt sie und kann die Tränen nicht zurückhalten. „Danach haben sie sie mit ihren Fahrzeugen überrollt.“ Die Frauen und Kinder schafften es über die Grenze nach Jordanien.

Ähnliche Schicksale wie Adibes Familie erleiden viele Menschen aus Syrien. Solange es geht, harren sie aus, versuchen den Kampfhandlungen aus dem Weg zu gehen und ein ziviles Leben auf-

rechtzuerhalten. Irgendwann wird es zu gefährlich, man zieht zu Verwandten oder Freunden in weniger umkämpfte Städte und Gebiete Syriens. Sie werden zu Flüchtlingen im eigenen Land, zu intern Vertriebenen.

Während die Flüchtlinge in Jordanien und Libanon sich bei den Vereinten Nationen registrieren lassen können und so einen offiziellen Status erlangen, bleiben die intern Vertriebenen im Verborgenen. Nicht selten müssen sie ganz ohne fremde Hilfe auskommen.

Caritas international hat die Hilfsmaßnahmen in Syrien selbst – trotz des Krieges – ausbauen können. Vor allem im Großraum Damaskus und in der Grenzregion zum Libanon werden die Menschen mit Lebensmitteln und Decken versorgt. Wo möglich, wird auch medizinische Hilfe geleistet, insbesondere in der Küstenregion und im Nordosten des Landes ist Caritas international aktiv. Der Bedarf ist groß. „Weil es den wenigen Kliniken und Krankenstationen an Medikamenten und Gerät fehlt, müssen die Ärzte bei Kriegsverletzungen oft amputieren“,

**„Der selbstlose Einsatz der Helfer gibt den Menschen Hoffnung.“**



berichtet Vera Jeschke, die bei Caritas international die Hilfen für syrische Flüchtlinge koordiniert. „Auch viele Kinder haben Arme oder Beine verloren.“

Das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes drängt auf einen besseren Schutz von intern Vertriebenen. In Syrien, aber auch in Ländern wie Mali oder dem Südsudan, in denen Caritas international Hilfe für Vertriebene im eigenen Land leistet, haben die Betroffenen keinen Flüchtlingsstatus und damit fast keine Rechte, auf die sie sich berufen könnten. Im Syrien-Konflikt geht es – solange das eigentliche Ziel eines Friedensprozesses nicht absehbar ist – um den freien Zugang für die Hilfsorganisationen, um die Versorgung der Zivilbevölkerung mit lebensnotwendigen Hilfsgütern und medizinische Hilfe sicherstellen zu können.

Anders als in Syrien ist dies in den Nachbarländern wie Jordanien immerhin möglich. Auch die Bäuerin Adibe und ihre Familie werden mit dem Nötigsten versorgt. Begleitet von ihrer Tochter Ghofran (31) und ihrer Nichte Fatma (37) ist sie in das Caritas-Verteilungszentrum in Madaba, einer Stadt südlich von Amman, gekommen. Wie viele andere syrische Flüchtlingsfamilien erhalten sie hier heute Zahnbürsten, Zahnpasta, Handtücher, Duschgel und Seife, Damenbinden und Shampoo. Außerdem werden Matratzen und Decken verteilt. Die Flüchtlinge werden mit Lebensmitteln und Trinkwasser versorgt, sie werden in Rechtsfragen beraten und sozial und psychologisch betreut. Mit den bisher umgesetzten und laufenden Projekten von Caritas international konnten allein in Jordanien insgesamt etwa 100.000 Menschen erreicht werden.

Der lokale Partner, die Caritas Jordanien, arbeitet nicht in den großen Flüchtlingscamps, sondern leistet dezentrale Hilfe. Sie unterstützt die Flüchtlinge dabei, bei Verwandten oder in angemieteten Wohnungen unterzukommen. „Wir suchen den direkten Zugang zu den Familien, wir helfen gemeinwesenorientiert“, sagt Vera Jeschke. So können die Menschen von sozialen Strukturen wie Kirchengemeinden und Freiwilligenarbeit profitieren. Die Mitarbeiter halten Kontakt zu den Familien und betreuen sie psychologisch.

„Das selbstlose Engagement und der aufopfernde Einsatz der Helferinnen und Helfer ist bewundernswert“, sagt Jeschke, „sie geben den Flüchtlingen nicht nur Hilfe und Nächstenliebe, sondern damit auch ein wenig Hoffnung.“ Weil viele von ihnen jedoch mit ihren Kräften am Ende sind, hilft Caritas international jetzt auch den Helfern und organisiert für sie psychosoziale Betreuung und kleine Auszeiten. Denn für die weitere Arbeit, das ist gewiss, werden sie noch viel Kraft benötigen. ■

**Syrien: Drei Jahre Bürgerkrieg – mehr als 160.000 Tote**



**WIE WIR HELFEN**

**Die Caritas-Nothilfe für die Opfer des syrischen Bürgerkriegs wird ermöglicht durch das Engagement vieler Spenderinnen und Spender, durch Mittel des Auswärtigen Amts wie auch durch die großzügige Unterstützung unserer Stiftungspartner. Zum Beispiel:**

Mit einer Förderung durch die **Peter Osypka Stiftung** in Höhe von insgesamt **426.000 Euro** wurden Hilfsmaßnahmen für syrische Flüchtlinge in Jordanien, Libanon und Syrien finanziert.

**Sternstunden e.V.**, die Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks, unterstützt Caritas international bei der Entwicklung und Umsetzung eines Bildungskonzepts für Vorschulkinder an fünf Orten in Jordanien. Mit **423.000 Euro** ermöglicht Sternstunden e.V. diese Projekte sowie die Versorgung bedürftiger Familien mit Medizin, Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln.

Insgesamt standen Caritas international – nicht zuletzt durch Mittel des Auswärtigen Amts – **mehr als zehn Millionen Euro** für die Flüchtlingshilfe zur Verfügung.



**Hilfe kommt zu den Bedürftigen:** Caritas international unterstützt die Flüchtlinge auch mit mobilen Diensten.



**Nachhaltiges Wassermanagement:** Brunnen und Rückhaltebecken liefern auch in Trockenzeiten Wasser für die Landwirtschaft.

## »Wir regulieren das Wasser«

Von 2011 bis 2012 kam es in Teilen des Sahel zu einer langen Dürre, acht Millionen Menschen waren betroffen. Caritas international leistete ebenso Nothilfe wie im Jahr darauf, als heftige Regenfälle in der Region zu schweren Überschwemmungen führten. Nachhaltige Katastrophenhilfe begegnet den Klimaschwankungen mit einem komplexen Wassermanagement.

So verschieden die Krisen im westlichen Sahel in den vergangenen Jahren waren, so unterschiedlich verläuft bis heute auch die Hilfe. Während der Dürren geht es zunächst darum, die Betroffenen mit Trinkwasser und Lebensmitteln zu versorgen, bei der Flut müssen sie in Sicherheit gebracht und Notunterkünfte bereitgestellt werden. Doch die langfristige Katastrophenhilfe berücksichtigt beide Phänomene, denn Klimaschwankungen mit extremen Wetterphänomenen sind typisch für die Region. Mit nachhaltigen Programmen zielt Caritas international auf ein langfristiges Wassermanagement ab, durch das Dürren und Fluten besser begegnet werden kann.

**Erste Ernten** konnten nach den Dürrejahren wieder eingefahren werden. Die Caritas-Projekte tragen zur Ernährungssicherheit bei.

Der westafrikanische Sahel ist ein häufiges Einsatzgebiet der Katastrophenhelfer von Caritas international. Dürren in den Jahren 2006, 2011 und 2012 wechselten sich fast im Jahrestakt ab mit regionalen Überschwemmungen 2007, 2009 und 2013. Weil in der Sahel-Region viele Menschen auch außerhalb der Katastrophenzeiten unter Nahrungsmittelknappheit und Armut leiden, benötigen sie mancherorts durchgängig Hilfe von außen. Die Ursachen dafür liegen weniger in den regelmäßig wiederkehrenden Krisen und Katastrophen, sondern in einer strukturell begründeten Armut. Von der Exportwirtschaft der westafrikanischen Staaten profitiert nur eine kleine Minderheit, die dazu oftmals die besten Anbauflächen nutzt. Für

den Großteil der Bevölkerungen bleiben wenig ertragreiche Flächen, die kaum genügend Ernten einbringen für den eigenen Bedarf oder für den Verkauf auf lokalen Märkten.

Doch selbst während der Krisen sind insgesamt genügend Lebensmittel vorhanden. Das Problem ist





**Überflutung im Dürregebiet:**  
Hohe Niederschläge lassen den Niger immer wieder über die Ufer treten.

ein anderes: Viele Menschen können sie sich nicht leisten. Bei der Verteilung von Lebensmitteln – eine Maßnahme, zu der Caritas international ohnehin nur dann greift, wenn andere Hilfe nicht möglich ist – achten die Helfer daher darauf, dass sie aus der Region kommen. So werden auch mit der Nothilfe lokale Märkte gestärkt.

Langfristig aber geht es darum, den Klimaschwankungen durch ein komplexes Wassermanagement zu begegnen. Einen Weg dazu bieten „Cash-for-work“-Programme, bei denen beispielsweise in Mali Betroffene in die Arbeit zur Katastrophenvorsorge eingebunden werden und damit Geld verdienen. Durch den so realisierten Bau von Wasserrückhaltebecken, Deichen und Bewässerungssystemen soll die landwirtschaftliche Produktivität in der Region dauerhaft verbessert werden. Die Projekte schützen langfristig gegen Dürren und Überschwemmungen, gleichermaßen helfen sie der Armut entgegenzuwirken. „Mit dem verdienten Geld können sich die Familien dringend benötigte Lebensmittel kaufen“, sagt der für die Region zuständige Caritas-Referent Hannes Stegemann, „zugleich können die Menschen dank der gebauten Kanäle und Dämme künftig den Regen besser nutzen.“ Das Hilfswerk der deutschen Caritas arbeitet in Mali bereits seit über 20 Jahren mit der lokalen Partnerorganisation ENDA zusammen. Die Projekte werden – entsprechend den lokalen Bedürfnissen – durch ein System dörflicher Getreidevorratshaltung ergänzt. Caritas international hilft mit diesem nachhaltigen Ansatz, die Lebensbedingungen der Menschen dauerhaft zu verbessern.

**„Mit Kanälen und Dämmen wird der Regen besser genutzt.“**

Die Erfahrungen in Mali fließen nun ein in ein groß angelegtes Modellprojekt in der Grenzregion von Guinea-Bissau und des Senegal, die wie alle Sahel-Länder von Dürre, Erosion und Verwüstung betroffen sind. Das Klima ist seit jeher durch eine hohe natürliche Variabilität gekennzeichnet mit abwechselnden trockeneren und feuchteren Phasen. Diese Zyklen haben sich in den vergangenen Jahren verschoben, was zu hohen Ernteverlusten geführt hat. Die klimatischen Veränderungen haben tiefgreifende Auswirkungen auf die Wasserreserven, die Vegetation und die Bodenqualität. In Zukunft drohen dadurch vermehrt kleinere und mittlere Katastrophen.

„Wir berücksichtigen den Wechsel von Dürren und Überschwemmungen in den Programmen zur Katastrophenvorsorge“, sagt Stegemann, „es geht vor allem darum, das Wasser besser zu regulieren.“ Um die Betroffenen in die Maßnahmen einzubeziehen, wird Caritas international im Rahmen des Modellprojekts mehr als 250 Schulungen zu Gesundheitsvorsorge und ländlicher Produktion durchführen. Die Maßnahmen des Wassermanagements selbst umfassen den Bau von etwa 2.500 Metern Deichanlagen, von 21 Brunnen und 13 Bohrlöchern. Mithilfe von drei lokalen Partnern und mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) soll so in einem Projektzeitraum von sechs Jahren in der Casamance (südliches Senegal) und der angrenzenden nördlichen Region Guinea-Bissaus eine dauerhaft wirksame Katastrophenvorsorge realisiert werden. ■

## »Damit die Hilfe Früchte trägt«

Katastrophenhilfe und -vorsorge wirken dann, wenn Helfer, Partner und Betroffene an einem Strang ziehen. Caritas international orientiert sich dabei an strengen **Grundsätzen und Leitlinien**.

In den Grundsätzen und Leitlinien von Caritas international heißt es: „Wenn entschieden werden muss, wer als Erstes Hilfe erhält, ist für uns allein die individuelle Situation der Betroffenen ausschlaggebend.“ Gernot Ritthaler, Koordinator Katastrophenhilfe bei Caritas international, erläutert im Interview, wie die Prinzipien, die im unteren Teil der folgenden Seiten vorgestellt werden, in der Praxis umgesetzt werden, welche Probleme dabei auftauchen können und warum es wichtig ist, dennoch an ihnen festzuhalten.

*„Nachhaltige Katastrophenhilfe – Hilfe über die Krise hinaus“ heißt das Fachkonzept, in dem Sie die Eckpunkte der Arbeit von Caritas international formuliert haben. Was bedeutet „nachhaltig“ in der Katastrophenhilfe?*

Der spezifische Anspruch von Caritas international ist es, über die Krise hinaus zu denken und zu handeln. Wo immer möglich, soll schon die Ersthilfe Ansatzpunkte für spätere längerfristige strukturelle Hilfe bieten. Dabei ist es notwendig, das Kernarbeitsfeld von Caritas international – die Katastrophenhilfe – mit der klassischen Entwicklungszusammenarbeit und der Katastrophenvorsorge zu verzahnen. Dies erfordert eine

### Wie wir helfen – zentrale Auszüge aus den Grundsätzen und Leitlinien von Caritas international



#### Hilfe für Menschen in Not

„Caritas international gewährt Hilfe und Schutz ohne Ansehen von ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Staatsangehörigkeit, politischer Überzeugung oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen. Wenn entschieden werden muss, wer als Erstes Hilfe erhält, ist für uns allein die individuelle Situation der Betroffenen ausschlaggebend.“

> Dieser Grundsatz, der in der biblischen Botschaft eines menschenfreundlichen Gottes wurzelt, markiert den Kern der Arbeit von Caritas international. Nicht zuletzt in Krisenregionen und Bürgerkriegsländern wie Syrien, dem Südsudan oder Afghanistan (Foto) verhindert nur die Unabhängigkeit der Hilfe die Vereinnahmung durch eine Konfliktpartei.



#### Parteilnahme für die Betroffenen

„Caritas stellt sich auf die Seite der Opfer gewaltsamer Auseinandersetzungen, Konflikte und Naturkatastrophen und ergreift Partei für die Armen und Ausgegrenzten. Unabhängig von politischen Interessen suchen wir nach Wegen, die zu Gerechtigkeit und Frieden, Versöhnung und Dialog führen.“

> Flüchtlinge und Vertriebene suchen Hilfe und Schutz. In der Hoffnung auf Rückkehr harren sie – wie die syrische Familie auf unserem Bild – oft Monate- oder jahrelang aus. Gleichsam sind sie es, die Hoffnung geben für Versöhnung und friedlichen Neuaufbau. Der Grundsatz der Caritas-Arbeit „Wir stärken die Schwächsten“ steht damit auch für die Ziele Demokratisierung und soziale Gerechtigkeit.

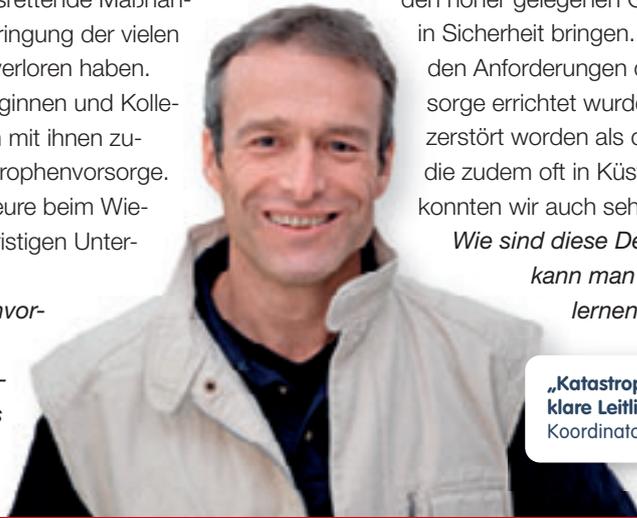
enge Kooperation mit anderen Akteuren in der Humanitären Hilfe, mit den Partnern vor Ort und nicht zuletzt mit den Betroffenen selbst.

*Sie selbst waren kurz nach der verheerenden Katastrophe, die der Taifun Haiyan ausgelöst hat, auf den Philippinen. Wie sieht dort die nachhaltige Hilfe aus?*

Schon unmittelbar nach der Katastrophe haben die Mitarbeitenden der Caritas Philippinen mit der Nothilfe begonnen, z.B. durch lebensrettende Maßnahmen oder bei der Notunterbringung der vielen Menschen, die ihre Häuser verloren haben.

Wir kennen die lokalen Kolleginnen und Kollegen und arbeiten seit Jahren mit ihnen zusammen, auch in der Katastrophenvorsorge. Sie sind die wichtigsten Akteure beim Wiederaufbau und bei der langfristigen Unterstützung der Betroffenen.

*Sie haben die Katastrophenvorsorge angesprochen. Kann Vorsorge denn bei einer Katastrophe dieses Ausmaßes überhaupt hilfreich sein?*



Wir können eine Katastrophe sicherlich nicht verhindern. Aber gerade auf den betroffenen philippinischen Inseln war der Erfolg der Maßnahmen, die von der Caritas, aber auch von anderen Hilfswerken und nicht zuletzt vom philippinischen Staat umgesetzt worden sind, deutlich sichtbar. Vielerorts hat das Vorwarnsystem gut funktioniert, sehr viele Menschen konnten aus der unmittelbaren Küstenregion fliehen und sich in den höher gelegenen Gebieten im Hinterland in Sicherheit bringen. Und Häuser, die nach den Anforderungen der Katastrophenvorsorge errichtet wurden, sind weit weniger zerstört worden als die einfachen Häuser, die zudem oft in Küstennähe standen. Dabei konnten wir auch sehen, wo es Defizite gibt.

*Wie sind diese Defizite zu beheben, wie kann man aus der Katastrophe lernen?* >>

**„Katastrophenvorsorge braucht klare Leitlinien“:** Gernot Rittaler, Koordinator Katastrophenhilfe.



## Respekt und Schutz der Würde

„Caritas international will das Potenzial der Menschen zur Selbsthilfe stärken und sie nicht durch die Hilfe entmündigen. Wir setzen uns für den Schutz ihrer Grundrechte ein und beziehen die Betroffenen so weit wie möglich in die Organisation und Ausgestaltung der Hilfsprogramme ein. Für uns gilt: Die Stärken und Kompetenzen der Betroffenen sind der Schlüssel dafür, dass sie ihre Notlage überwinden können.“

- > Caritas international setzt auf Hilfe zur Selbsthilfe. Die Einbeziehung der von Krisen und Katastrophen Betroffenen beim Wiederaufbau ist Voraussetzung dafür, dass die Hilfe nachhaltig ist. Denn nur so wird er zum eigenen Neubeginn.

## Vertrauen in unsere Partner

„Caritas international will Hilfsbedürftige in die Lage bringen, sich aus eigener Kraft eine Zukunft zu schaffen. Dafür ist die Zusammenarbeit mit einheimischen Caritasmitarbeitern besonders wichtig. Sie kennen die örtlichen Gegebenheiten, sind verwurzelt mit ihrer Heimat und genießen das Vertrauen der Menschen. Sie folgen dem Prinzip, wirksame Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.“

- > Wie hier ein Team der Caritas auf den Philippinen sind es meist einheimische Mitarbeiter, die nach einer Katastrophe Nothilfe leisten. Auch beim Wiederaufbau greift Caritas international auf die Kompetenz lokaler Partner zurück. Und auf die Kooperation von weltweit 165 Caritas-Organisationen.

Das hohe Maß an Zerstörung, die die Katastrophe trotz aller Anstrengungen gefordert hat, machen deutlich, wo die Defizite bei der Vorsorge liegen. Betroffen sind – wie sehr häufig bei Katastrophen – vor allem die Ärmsten. Wir bauen mit ihnen gemeinsam sturmsichere Häuser mit ausreichendem Abstand zur Küste. Und mithilfe der Partner vor Ort werden neue Einkommensquellen erschlossen, durch den Bau von Bootswerkstätten oder durch den Anbau neuer Produkte in der Landwirtschaft.

*Nach Naturkatastrophen ist das sinnvoll. Wie aber kann nachhaltige Hilfe in Krisen und Konflikten aussehen, wenn die Gefahr besteht, dass jeder Aufbau gleich wieder zerstört wird?*

Es kommt darauf an, bedarfsgerecht zu helfen, also der jeweiligen Situation angemessen. Während eines Konflikts geht es zunächst darum, Leben zu retten, Flüchtlinge mit dem Nötigsten zu versorgen und sie sicher unterzubringen. Viele syrische Flüchtlinge wünschen sich zwar nichts so sehr wie die Rückkehr in ihre Heimat und eine friedliche Zukunft.

Solange dies aber nicht möglich ist, tun wir alles dafür, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit kann dann auch psychosoziale Hilfe sein, die das Trauma von Flucht und Gewalt überwinden hilft. Oder die Friedensarbeit, etwa durch gemeinsame Aktivitäten unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen oder durch die Einbeziehung der jordanischen und libanesischen Bevölkerung bei der Hilfe für syrische Flüchtlinge. Caritas international hält auch in solch schwierigen Situationen an ihren Grundsätzen und Leitlinien fest, denn wir sind fest davon überzeugt, dass Hilfe nur so und nur gemeinsam mit den Betroffenen und unseren Partnern langfristig Früchte trägt. ■



**Nachhaltige  
Katastrophenhilfe**  
Hilfe über die Krise hinaus  
Fachkonzept von Caritas international

Bezug: 0761 / 200 288,  
contact@caritas-international.de oder als  
Download unter [www.caritas-international.de](http://www.caritas-international.de)

## Wie wir helfen – zentrale Auszüge aus den Grundsätzen und Leitlinien von Caritas international



### Bedarfsgerechtes Handeln

„Die Hilfen der Caritas orientieren sich an Kultur und Lebensgewohnheiten der Menschen. Sie berücksichtigen die lokalen Möglichkeiten und Ressourcen. Deshalb kauft Caritas international die Hilfsgüter vor Ort beziehungsweise in der Region und unterstützt damit bewusst lokale Wirtschaftskreisläufe. Die Hilfe der Caritas berücksichtigt den gesellschaftlichen Kontext vor Ort, um zu verhindern, dass die Hilfe neue Ungerechtigkeiten und Konflikte fördert.“

- > „Cash-for-work“ Programme etwa beim Bau von Brunnen oder Wasserrückhaltebecken helfen nicht nur, die Infrastruktur und die Katastrophenvorsorge zu verbessern, sie bringen den Menschen auch Arbeit und Einkommen.



### Nachhaltig helfen

„Caritas international achtet darauf, dass Hilfe nicht zu langfristigen Abhängigkeiten führt. Nur in Ausnahmefällen sind Hilfsprogramme vertretbar, die ein langfristiges finanzielles Engagement des Auslands voraussetzen. Das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes fördert durch mittelfristige Wiederaufbauprojekte nachhaltige Entwicklungsperspektiven.“

- > Wie nach dem Tsunami im Indischen Ozean 2004 (Foto) hilft Caritas international auch nach der Sturmkatastrophe auf den Philippinen nachhaltig – etwa durch die Wiederbeschaffung von Booten, damit die Fischer sich schnell wieder selbst versorgen können. Hilfsorganisationen und Regierung stimmen sich ab, um eine Überfischung der Meere zu vermeiden.

## Zarte Pflanzen, erste Ernten

Neues Saatgut, bessere Anbautechniken und moderne Bewässerung – so wollen Caritas international und ihre Partner vor Ort den Hunger im afghanischen Hochland dauerhaft bekämpfen.

Das afghanische Hochland ist karg. Kaum ein Baum, kaum ein Strauch säumen die rötlich-braunen Wege. Hier im Verwaltungsbezirk Sangtakht, 300 Kilometer westlich der Hauptstadt Kabul, arbeitet Caritas international seit dem Sturz der Taliban gemeinsam mit der Bevölkerung an einer besseren Zukunft. Die „vergessene Provinz“ nennen die Menschen die Gegend, weil sie aufgrund ihrer Ethnie und ihres Glaubens von den Mächtigen in Kabul nie etwas anderes als Unterdrückung zu erwarten hatten. Sie nennen sich Hazara, ihre Vorfahren stammen aus der Mongolei.

Die Sommer hier sind zu trocken und zu heiß, die Winter zu kalt und zu lang. Die Erträge auf den Feldern sind so schlecht, dass die Ernte im Schnitt nur für sieben bis acht Monate im Jahr reicht. Während der anderen Monate wird gehungert. Das Überleben gelingt den Familien nur, indem die jungen Männer, die eigentlich auf den eigenen Feldern gebraucht werden, nach Kabul oder Teheran zum Arbeiten geschickt werden. Um den Hunger und die Landflucht zu stoppen, haben Caritas international und ihre afghanischen Partner jetzt mithilfe der Europäischen Union große Ernährungsprojekte gestartet, die durch die Einführung neuen Saatguts, verbesserter Anbautechniken und neuer Wasserkanäle dauerhaft den Ertrag so stark steigern sollen, dass die Ernte zum Leben reicht.

Wer über die Äcker und in die Lagerräume schaut, kann die ersten Erfolge bereits sehen: Im ersten Jahr habe sich der Ertrag verdreifacht, berichten die Bauern. Sogar vitaminreiche Kürbisse, Rettiche und Gurken sind in Experimentiergärten gezogen worden. Es sind im ureigenen Sinn des Wortes zarte Pflänzchen, die hier gedeihen. Viel Arbeit wird noch nötig sein. Für den schnellen Erfolg ist der karge Boden des afghanischen Hochlandes nicht gemacht. Aber die Menschen hier, das vermitteln sie einem in jedem Gespräch, bringen die notwendige Geduld und Zähigkeit auf. ■



**Reiche Ernte:** Trotz karger Böden gedeihen im Hochland Afghanistans auch vitaminreiche Kürbisse.

# Manager des Wassers

Suchen, bohren, speichern, bewässern – in den regenarmen Regionen im **Nordosten Brasiliens** kommt es auf den richtigen Umgang mit dem knappen Gut Wasser an.



**Eine von einer Million Zisternen:**  
Regenwasser wird aufgefangen  
und gespeichert.

José Edmilson Ferreira dos Santos blickt zufrieden auf seine kleine Plantage: Die Früchte des Umbu-Baums und der Maracuja sind auch in diesem Jahr gut gediehen. Keine Selbstverständlichkeit im trocken-heißen Sertão, in dem der Kooperativen-Landwirt mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern lebt. Hier im Nordosten

**„Wir bauen viel mehr Obst an und können den Saft verkaufen.“**

Brasiliens, einer Region, die größer ist als Deutschland und Frankreich zusammen, regnet es sehr selten. Sie gilt als das Armehaus des Landes. Erst mit der sorgsamem Bewässerung der Felder, die seit dem Bau von Zisternen möglich ist, können Kleinbauern wie dos Santos von den Ernten leben.

Auf Druck der Kirchen, der Caritas und anderer Organisationen unterstützt die Regierung Brasiliens inzwischen das Projekt „1 Million Zisternen“ für den Sertão, das die Organisation IRPAA (regionales Institut für angepasste Kleinbauernlandwirtschaft und Tierhaltung) entwickelt hat. Der Staat zahlt die Kosten für die Zisternen, während Caritas international und andere Partner die Schulungen, den Unterhalt und die Arbeit der Kooperativen übernehmen.

Die Kleinbauern nutzen mit modernen Bewässerungssystemen die kurzen Regenzeiten optimal aus. Der überschüssige Niederschlag wird in die Zisternen geleitet – als Reserve für die Trockenzeiten. Gemeinsam mit IRPAA be-

gleitet Caritas international den Bau der Zisternen durch Schulungen. Darin lernen die Kleinbauern, wie sie das Bodenwasser bestmöglich nutzen können. Unterflurstaudämme verhindern das schnelle Abfließen von Regenwasser, oberirdische Staubecken dienen der Notbewässerung. Über Regenauffangfurchen und -becken können die Felder und Obstgärten direkt bewässert werden. Zusätzlich werden an strategischen Stellen zwischen den Dörfern Tiefbrunnen gebohrt. Die Schulungen bieten den Bäuerinnen und Bauern zudem die Chance herauszufinden, welche Anbaumethoden in der Region den größten wirtschaftlichen Erfolg versprechen und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind. So ist trotz der geringen Niederschläge Landwirtschaft im Sertão möglich. Viele Betriebe haben auf biologische Landwirtschaft umgestellt, durch die nicht nur bessere Produkte, sondern auch eine nachhaltige Wirtschaftsweise möglich wird. Die Kleinbauern können über höhere Preise die Nachteile gegenüber der industriellen Landwirtschaft ausgleichen.

„Unser Land ist wunderschön, ich möchte nie hier wegziehen. Noch vor wenigen Jahren war unser Leben sehr schwierig. Aber seit wir durch die Unterstützung der Caritas und IRPAA in unserer Kooperative ausreichend viele Zisternen haben, können wir genügend Früchte anbauen. Daraus produzieren wir Saft und Marmelade, die wir sogar bis Europa verschicken.“ José Ferreira dos Santos zeigt stolz auf die veredelten Früchte des Umbu-Baums, die darauf warten, nach Italien exportiert zu werden. „Mit dem Geld, das wir beim Export verdienen, können wir uns an der Finanzierung der Schulspeisung beteiligen. So bekommen unsere Kinder in der Schule eine Mahlzeit. Früher konnten wir uns das nicht leisten.“

**> Caritas international unterstützt das Projekt mit insgesamt 100.000 Euro.**



**Ehrenamtliche Nachhilfe:**  
Lalita hilft den Kindern ihres Dorfes, Wege aus der Armut zu finden.



## Schule der **Unterdrückten**

Mit Aufklärung und langem Atem schafft es die Caritas im indischen Bihar, dass mehr und mehr Kinder ihr Recht auf Bildung wahrnehmen können.

„Egg do tin char baatsch!“ ruft Lalita. „Egg do tin char baatsch!“ echot der Kinderchor das kleine Einmal-eins in Hindi. Etwa zwanzig Kinder zwischen fünf und sieben Jahren sitzen auf dem Lehmboden des provisorischen Gemeindezentrums, einer einfachen Strohhütte in Kajra Musahari. Das kleine Dorf im Bundesstaat Bihar ist eines von vielen in der Region, in der hauptsächlich Musahars wohnen – eine Untergruppe der heute als „Dalits“ bezeichneten, extrem marginalisierten Bevölkerung, die früher als „Unberührbare“ geschmäht wurden. Die Musahars durften kein Land besitzen und nur niedrige Arbeiten verrichten, auch heute bleiben ihnen meist nur gefährliche und schmutzige Aufgaben in der Gesellschaft. Daher leben viele „Dalits“ in Armut, 85 Prozent leiden an Unterernährung.

Die fünfzehnjährige Lalita gibt täglich Nachhilfeunterricht, ehrenamtlich und frühmorgens, bevor sie selbst zur Schule geht. Da sich die Musahars keine Nachhilfelehrer leisten können, ist das eine enorme Hilfe, um die Lerndefizite der Kinder auszugleichen. Und Lalita ist stolz darauf, denn die Tätigkeit verschafft ihr Anerkennung und Respekt. Für ein Mädchen aus dieser Gesellschaftsschicht etwas bisher Unvorstellbares.

Ganz anders als noch vor drei Jahren, als ihre Eltern die Älteste von fünf Kindern von der Schule nahmen, damit sie als Kioskverkäuferin das spärliche Familieneinkommen aufbessern half. Achthundert Rupien, zehn Euro, verdient der Vater als Tagelöhner auf den umlie-

genden Feldern. Als Lalita 15 wurde, bereiteten die Eltern eine arrangierte Hochzeit vor. „Ich fühlte mich schrecklich“, erzählt Lalita. „Jedes Mal, wenn ein potenzieller Bräutigam mit seiner Familie vorbeikam, wollte ich am liebsten wegrennen. Mein Leben, meine Träume – alles zerstört!“

In dieser Zeit begann das Team der Caritas mit der Gemeindefarbeit in der Region und wurde auf das Mädchen aufmerksam. „Nach und nach und mit viel Einfühlungsvermögen gelang es uns, die Eltern zum

Umdenken zu überzeugen“, sagt Projektmitarbeiterin Deepshikka. „Die Musahars wussten weder, dass es in Indien seit 2010 eine staatliche Schulpflicht gibt, noch, dass es illegal ist, Kinder unter 18 zu verheiraten.“

Lalitas Eltern ließen sich überzeugen, ihre Tochter durfte wieder in die Schule gehen. Lalita schaffte es mithilfe der Caritas, den verpassten Stoff schnell nachzuholen. Von ihren eigenen Leistungen motiviert, begann sie auch andere Eltern davon zu überzeugen, ihre Kinder einzuschulen und ihre Töchter nicht vor dem achtzehnten Lebensjahr zu verheiraten. Ein Engagement, das Schule machen sollte, trägt es doch zur Überwindung des diskriminierenden Kastendenkens bei.

> Caritas international fördert diese Bildungsarbeit in Bihar mit jährlich **25.000 Euro**.





## ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK

## Auf der Flucht vor Krieg und Gewalt

Ende 2013 spitzt sich die humanitäre Krise in der Zentralafrikanischen Republik zu. Vor der anhaltenden Gewalt und den Kämpfen zwischen Regierung und Rebellen sind Zehntausende Hilfesuchende auf der Flucht. In Kirchen und kirchlichen Einrichtungen suchen viele Vertriebene Zuflucht und werden dort von Caritas-Mitarbeitern mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs versorgt. Die Caritas leistet Nothilfe und führt trotz der Kämpfe Projekte mit Jugendlichen verschiedener Religionen und Ethnien durch, um langfristig Frieden und Versöhnung zu fördern.

> Das internationale Caritas-Netzwerk erreicht mit den Hilfsmaßnahmen circa **100.000 Flüchtlinge**.



## ARGENTINIEN

## Geraubte Kindheit

Seit einigen Jahren nehmen Kindesentführungen in Argentinien zu – insbesondere im armen Nordosten des Landes. Kriminelle Menschenhändlerringe bringen Jugendliche und Kinder durch Gewalt, Betrug und Drogen in ihre Abhängigkeit und zwingen sie zur Prostitution. Im „Netzwerk geraubte Kindheit“ leisten kirchliche und zivile Organisationen, unter ihnen Caritas international, Präventionsarbeit und Hilfe. Kinder, die aus der Gefangenschaft befreit wurden, werden psychologisch betreut.

> Caritas international unterstützt das „Netzwerk geraubte Kindheit“ mit **80.824 Euro**.

**RUSSLAND**

## Für Kinderrechte, Bildung und Inklusion

Das Zentrum Sodejstwie in Rostow am Don hilft Kindern mit geistigen Behinderungen dabei, ihr Recht auf Bildung und Förderung wahrzunehmen. Von Theaterworkshops bis zu tiergestützten Therapien reicht das Angebot. Die Eltern werden über Rechte ihrer behinderten Kinder informiert und beraten. In einem integrativen Freizeitclub, den auch die Eltern aktiv mitgestalten, treffen sich jeden Samstag behinderte und nichtbehinderte Kinder.

> Das Zentrum Sodejstwie wird durch Caritas international mit **143.000 Euro** gefördert.



**TANSANIA**

## Fürsorge bedeutet Förderung und Hilfe

Seit über zehn Jahren unterstützt Caritas international das Rehabilitationszentrum „Huduma ya Walemavu“ in Monduli im Nordosten Tansanias. Huduma ya Walemavu ist Swahili und heißt „Fürsorge für behinderte Menschen“. Die Mitarbeitenden betreuen in gut 60 Dörfern Behinderte und ihre Familien, vermitteln ärztliche Hilfe und Bildungsmöglichkeiten. Das Zentrum selbst führt Reha-Maßnahmen durch, beherbergt eine Vorschule für behinderte Kinder und betreibt Lobbyarbeit für eine bessere Integration.

> Caritas international unterstützt die Arbeit des Zentrums seit 2010 mit gut **520.000 Euro**.

**IRAK**

## Armut nach dem Krieg

Die Sicherheitslage im Irak hat sich in den vergangenen Jahren zwar verbessert, doch viele Menschen leben weiterhin in Armut. Vor allem viele Kinder sind unterernährt. Medizinische Grundversorgung, Ernährungsberatung für Familien mit Kleinkindern und für schwangere Frauen sowie die psychosoziale Begleitung und medizinische Hilfe für intern Vertriebene – das sind derzeit die Schwerpunkte der Projektarbeit der Caritas Irak.

> Caritas international unterstützte 2013 im Irak neun Projekte mit insgesamt **813.762 Euro**.





## JAPAN

## Erholung von der Katastrophe

Kinder und Jugendliche aus den radioaktiv verseuchten Gebieten rund um das zerstörte Atomkraftwerk Fukushima dürfen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Freien spielen, ihr Spiel- und Bewegungsdrang wird extrem eingeschränkt und ihr Immunsystem wird geschwächt. Eine kindgerechte Auszeit von der Strahlenbelastung bieten Frühlings- und Sommercamps für Schulkinder aus Fukushima. Auf der Insel Okinawa, gut 2.000 Kilometer vom Katastrophengebiet entfernt, können sich die Kinder während der Ferienzeit erholen und zu Kräften kommen. Die Kinder werden von Lehrern ihrer Schule begleitet und vor Ort von

Ärzten, Psychologen und ehrenamtlichen Helfern betreut. Sie können sich

beim Schwimmen, Wandern oder Kanufahren in der freien Natur austoben. Eine gesunde und vitaminreiche Ernährung unterstützt die körperliche Erholung der Kinder.

> Caritas international unterstützt das Projekt in Okinawa/Japan mit jährlich circa **150.000 Euro**.



## MOSAMBIK

## Gesundheitsaktivisten per Velo

Ausgestattet mit Fahrrädern und medizinischem Equipment zur häuslichen Erstversorgung besuchen sie zum Teil weit entlegene Dörfer – und dies drei- bis viermal in der Woche. Dabei sind die „Gesundheitsaktivisten“ ehrenamtlich tätig. Die Helfer motivieren die Menschen dazu, sich aktiv mit Gesundheitsthemen auseinanderzusetzen, insbesondere mit der HIV-Prävention. Außerdem verbessert Caritas die medizinische Versorgung durch den Bau von Gesundheitszentren in den ländlichen Gebieten.

> Caritas international hat das Projekt 2013 mit **30.000 Euro** gefördert.





## SÜDSUDAN

### Ein langer Weg zu Frieden und Unabhängigkeit

Auch nach der Unabhängigkeit vom Norden herrschen im Südsudan Gewalt und Bürgerkrieg. Im Dezember 2013 eskalierten die Kämpfe um die Vormachtstellung im Land. Mehrere Tausend Menschen verloren ihr Leben, Hunderttausende sind auf der Flucht. Caritas international hilft den intern Vertriebenen, parallel unterstützt das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes die Menschen mit Starthilfen, Trinkwasserversorgung, sanitären Anlagen und Schulen.

> Caritas international hat im Jahr 2013 Rückkehrer im Südsudan mit circa **344.000 Euro** gefördert.

## ISRAEL UND PALÄSTINA

### Verständnis braucht Wissen

„Building better Bridges“ nennt sich ein Friedensprogramm des „Jaffa Institute“, mit dem Caritas international schon seit Jahren kooperiert. Ein Grundpfeiler dieser Brücken, die zwischen arabischen und jüdischen Kindern errichtet werden, ist Bildung. Denn so wie Feindschaft meist auf Vorurteilen gründet, erreicht man Annäherung und Verständnis am besten über Wissen und gemeinsames Erleben. In den Kursen werden, altersgerecht konzipiert, kulturelle und religiöse Besonderheiten beider Bevölkerungsgruppen vermittelt – auch durch gemeinsame religiöse oder traditionelle Feste.

> „Building better Bridges“ wurde im Jahr 2013 durch Caritas international mit **90.000 Euro** unterstützt.





Beeindruckt von der Hilfe für syrische Flüchtling in Jordanien: der EKD-Vorsitzende Nikolaus Schneider und Bischof Norbert Trelle.

## »Mehr Hilfe ist unerlässlich«

Ökumenische Delegationsreise nach Jordanien macht auf die Not syrischer Flüchtlinge aufmerksam

**E**in deutliches ökumenisches Signal für die syrischen Flüchtlinge setzten im November 2013 die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Gemeinsam reisten der EKD-Vorsitzende Nikolaus Schneider und der stellvertretende DBK-Vorsitzende Bischof Norbert Trelle nach Jordanien, um sich ein Bild von der Krisenregion und der Situation der syrischen Flüchtlinge zu machen.

Die ökumenische Delegation besuchte in Jordanien unter anderem das Flüchtlingslager al-Husn nahe der syrischen Grenze und Flüchtlingsfamilien in Amman. Bei Amman kam es dabei im Zentrum „Our Lady of Peace Center“ auch zu einer Begegnung mit mehreren hundert christlichen Flüchtlingen aus Syrien. Beeindruckt von den Begegnungen erklärten EKD-Ratsvorsitzender Schneider und Bischof Trelle im Anschluss an die Reise: „Frieden in Syrien scheint weiterhin nicht in greifbarer Nähe zu sein. Mehr Hilfe für die Region ist daher unerlässlich. Wir bitten die Christen und darüber

hinaus die gesamte Bevölkerung in Deutschland, sich der Not der Flüchtlinge anzunehmen. Wir appellieren an die Bundesregierung mit Blick auf die dramatische humanitäre Herausforderung, auch weiterhin Finanzmittel für die Versorgung der Menschen großzügig zur Verfügung zu stellen.“

Caritas international und Diakonie Katastrophenhilfe sind seit Beginn des Bürgerkriegs in Syrien in der Region – insbesondere in Jordanien und im Libanon – aktiv. Sie konnten die Flüchtlinge des syrischen Bürgerkrieges in den vergangenen zwei Jahren mit Hilfsleistungen im Wert von 17 Millionen Euro versorgen. Die ökumenische Delegation überreichte für weitere Soforthilfen zugunsten syrischer Flüchtlingskinder Mittel in Höhe von 100.000 Euro an die beiden christlichen Hilfswerke. Begleitet wurde die Delegation vom Leiter von Caritas international, Dr. Oliver Müller, und von der Präsidentin der Diakonie Katastrophenhilfe, Cornelia Füllkrug-Weitzel. ■



Paddy Kelly – hier bei einem Workshop mit Kindern im Rahmen seines „Art Peace“-Projekts.

## Für eine Kultur des Friedens

Paddy Kelly unterstützt mit seinem „Art Peace“-Projekt den Friedenssender Radio Sol Mansi in Guinea-Bissau

**B**erühmt ist Paddy Kelly für seine Musik. Wie vielfältig sein künstlerisches Talent ist, zeigt der einstige Frontmann der Kelly-Family nun in seinem „Art Peace“-Projekt, bei dem die Malerei im Mittelpunkt steht. Wie in den vergangenen Jahren verbindet Kelly wieder seine Leidenschaft für die Kunst mit seinem wichtigsten Herzenanliegen – dem Einsatz für den Frieden.

„Es ist für mich von großer Bedeutung, den unzähligen Kriegen und Gewalttaten in der Welt eine Kultur des Friedens entgegenzusetzen. Gemäß einer Studie hat es im vergangenen Jahrhundert nur 21 Tage ohne Krieg gegeben. Art Peace mag nur einen Tropfen auf dem heißen Stein ausmachen, doch je mehr Tropfen fallen, desto schneller wird der Stein abkühlen“, erklärt Paddy Kelly seine Intention.

Paddy Kelly will mit seinem Projekt aufrütteln, aber auch einen konkreten Beitrag leisten. Mit dem Verkauf seiner Kunstwerke unterstützt er die Friedensarbeit von Caritas international in Guinea-Bissau, einem von jahrzehntelangen Bürgerkriegen und politischen Unruhen heimgesuchten Land.

Dort heißt die Stimme für den Frieden „Radio Sol Mansi“. Das Friedensradio ist der einzige politisch unabhängige Radiosender in Guinea-Bissau – und dabei der meistgehörte Sender im Land. Das Programm reicht

von Nachrichten und Diskussionsforen über Musik bis zu breit gestreuten Bildungssendungen zu Themen wie Gesundheitsvorsorge oder Ernährungsberatung. So unterschiedlich die Sendungen sind, so sehr verbindet sie das Ziel, ein gesellschaftliches Klima zu schaffen, in dem politische Prozesse gewaltfrei verhandelt werden.

Über das Radioprogramm hinaus leistet Sol Mansi einen beträchtlichen Beitrag für Frieden und Demokratie. Mit Unterstützung von Caritas international werden Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter und Journalisten in Staatsbürgerkunde, dem Pressekodex und anderen demokratischen Grundrechten ausgebildet. Und dieses Wissen wird in Schulen und Medien weitergetragen. ■



Eine von vielen „Stimmen für den Frieden“ beim Radio Sol Mansi in Guinea-Bissau.



## Weltweite Kampagne mit päpstlichem Segen

Mit der Kampagne „One Human Family, Food For All“ setzt sich die Caritas weltweit für das **Recht auf Nahrung** ein.

**E**rstmalig sind mit der im Dezember gestarteten Aktion für das Recht auf Nahrung alle 164 nationalen Caritas-Organisationen, die unter dem Dach von Caritas Internationalis in Rom zusammengeschlossen sind, gemeinsam in eine Kampagne involviert. Erklärtes Ziel der Kampagne ist es, den Hunger in der Welt bis zum Jahr 2025 zu beenden. Die einzelnen Caritas-Organisationen leisten dabei – jede in ihrem Land – Bewusstseinsarbeit, fördern Aktionen von Basisgruppen und betreiben Lobbyarbeit, damit ihre Regierungen das Recht auf Nahrung gesetzlich verankern. Ein weiterer Schwerpunkt der Caritas-Kampagne liegt auf Ebene der Konsumenten: Aus Sicht der Initiatoren ist ein Wandel der Ernährungsgewohnheiten sowie des Umgangs mit Lebensmitteln erforderlich, um das gesteckte Ziel erreichen zu können. Die Kampagne „One Human Family, Food For All“ begann am 10. Dezember mit einem weltweiten Gebetsaufruf. Caritas Internationalis hat dazu ein eigenes Gebet herausgegeben. Papst Franziskus segnete die Caritas-Kampagne und unterstützte ihren Start mit einer fünfminütigen Video-Botschaft. „Aus tiefstem Herzen“, erklärt dabei der Papst, „bitte ich alle darum, unsere Caritas-Organisationen in dieser wichtigen Kampagne zu unterstützen, in der sie als eine große Familie handelt, die sicherstellen will, dass alle Menschen genug zu essen haben.“ ■

## Caritas-Projekte helfen Dürren zu überstehen

Die **Dialogreise** von Caritas international führte zu Projekten der Katastrophenvorsorge in Äthiopien

**A**lle zwei bis drei Jahre kommt es am Horn von Afrika nach Auskunft der äthiopischen Caritas inzwischen zu einer existenzbedrohenden Trockenheit. Mit dieser alarmierenden Botschaft kehrte eine Delegation der deutschen Caritas von ihrer sieben-tägigen Dialogreise aus Äthiopien zurück. Auf Einladung von Caritas international hatten sich die zwölf Teilnehmer unter anderem über Projekte der Katastrophenvorsorge informiert.

„In Äthiopien wird sichtbar, welche Auswirkungen der Klimawandel hat“, sagte der Bonner Caritasdi-



rektor Jean-Pierre Schneider, einer der Teilnehmer der Dialogreise. „Aber es ist auch zu sehen, mit welchen oft kleinen Schritten es die Caritas schafft, die Versorgungslage zu verbessern.“ Mit dem Bau von Zisternen und Dämmen beispielsweise werden Regen- und Flusswasser zurückgehalten und gleichzeitig Überflutungen verhindert. Die Dialogreise, zu der Caritas international jährlich Caritas-Führungskräfte aus Deutschland einlädt, macht die globalen Probleme wie auch die internationale Dimension der Caritas-Arbeit deutlich – dazu gehören die Katastrophenvorsorge in Äthiopien ebenso wie der Klimaschutz in Deutschland. ■



## Leuchtende Zeichen der Solidarität mit Familien

An 81 Orten fand im November die Aktion „Eine Million Sterne“ statt – zugunsten der Caritas-Kinderklubs in Russland.

Die Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ knüpfte im Jahr 2013 an das Caritas-Jahresthema „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ an. Damit machten die Veranstalter darauf aufmerksam, was Familien für ihre Mitglieder und die Gesellschaft leisten. Aber sie richteten den Blick damit auch auf Familien, die unter Druck sind und Unterstützung von anderen brauchen. Im Fokus der diesjährigen Aktion standen die Caritas-Kinderklubs in Russland – Tageszentren, in denen Kinder aus schwierigen Verhältnissen betreut werden und – oft zum ersten Mal in ihrem Leben – Wärme und Geborgenheit erfahren. Aufgrund von Armut und häufiger Alkoholismus-Probleme ihrer Eltern wachsen mehr als sechs Millionen Kinder in Russland unter sozial gefährlichen Bedingungen auf. Rund vier Millionen Kinder im Alter ab elf Jahren nehmen regelmäßig Drogen. Die Kinderklubs sind für Jungen und Mädchen daher eine Oase in der Wüste aus Elend. Im Vorfeld der Aktion „Eine Million Sterne“ kamen, um ihre Projektarbeit den deutschen Kolleg(inn)en vorzustellen, Fachkräfte aus Kinderklubs in Sibirien und aus Südrussland – und waren mit dabei, als „Eine Million Sterne“ für „ihre“ Kinder leuchteten.

Die Spenden aus der Aktion helfen ihnen dabei, den Kindern in ihren Kinderklubs trotz schwieriger Bedingungen in Russland auch weiterhin ein Stück Familie bieten können. ■

## »Syrische Flüchtlinge nicht alleinlassen!«

Nach seinem Besuch von Caritas-Projekten in Jordanien und im Libanon betont **Caritas-Präsident Peter Neher** die Verantwortung Deutschlands.

Wir können insbesondere Jordanien und den Libanon mit dem Zustrom syrischer Flüchtlinge nicht alleine lassen. Über eine Million syrische Flüchtlinge haben bis jetzt im Libanon Zuflucht gesucht. Das ist eine riesige Leistung für ein Land, das ca. 4,2 Millionen Einwohner hat. Die Ressourcen dieser Länder sind erschöpft“, betonte Caritas-Präsident Peter Neher bereits im März 2013 mit Blick auf die dramatische Lage im Mittleren Osten.

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes hatte Caritas-Projekte in Jordanien und im Libanon besucht, um



sich vor Ort ein Bild der Lage zu machen. Die Besuche in Flüchtlingscamps und die Gespräche mit Flüchtlingsfamilien zeigten die Dramatik in der Region. Die Situation vor Ort werde immer angespannter, die Versorgung der Flüchtlinge zunehmend schwieriger, so Neher schon bei diesem Besuch im letzten Jahr. „Deutschland und die anderen Mitglieder der Europäischen Union dürfen in ihrem Engagement vor Ort nicht nachlassen. Die Situation ist sehr kritisch, die aufnehmenden Länder erreichen die Grenzen der Belastbarkeit. Mit Blick auf die Versorgung der Flüchtlinge und auch im Interesse der politischen Stabilität sind wir alle gefordert, den Menschen in der Region zu helfen“, machte Neher deutlich. ■

# Hilfe mit Leidenschaft

Sie singen, musizieren und malen, sie backen Brötchen und Kuchen oder sie radeln Berge hinauf – das Engagement der Unterstützerinnen und Unterstützer von Caritas international ist vielfältig und kreativ. Angesichts des Leids, das der Taifun auf den Philippinen, die Überschwemmungen in Mitteleuropa oder weniger beachtete Katastrophen und Missstände in der Welt über die Betroffenen gebracht haben, sind auch im vergangenen Jahr wieder viele Menschen

aktiv geworden. Der gemeinsame Gottesdienst, die betriebsübergreifende Sammelaktion oder die Malaktion des Kindergartens bringen dabei Geld für die Hilfe und ein Erlebnis, das ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entstehen lässt. Die hier präsentierten Aktivitäten zugunsten der Arbeit von Caritas international stehen beispielhaft für viele andere Aktionen.

Allen Aktiven sagen wir im Namen derjenigen, die die Hilfe erhalten, **herzlichen Dank!**

## Das Team Caritas international versetzt Berge



Für Jugendliche in Brasiliens Armenvierteln radelte im vergangenen Sommer das Team Caritas international auf Freiburgs knapp 1.300 Meter hohen Hausberg. Das Rennen um den „**Schauinslandkönig**“ war für die 30 Radlerinnen und Radler – Mitarbeitende und Unterstützer – ein sportlicher Erfolg. Und beim Spendensammeln schoss das Team sogar über das Ziel hinaus: 3.000 Euro waren angepeilt, 4.371 kamen zusammen.



## Ein ganzes Unternehmen sammelt für Taifunopfer

Der schwere Taifun, der am 8. November Leid und Zerstörung über gleich mehrere Inseln der Philippinen brachte, hat viele Menschen zum Helfen bewegt. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des **Betonpumpenherstellers Putzmeister** in Aichtal (Kreis Esslingen). Zum Ende des Jahres hatten die Geschäftsführung und der Betriebsrat zu einer Spendenaktion für die Opfer der Katastrophe aufgerufen. Die Resonanz war beeindruckend. Die Mitarbeitenden des Unternehmens beteiligten sich sehr engagiert an der Aktion und spendeten insgesamt mehr als 8.000 Euro. Das Unternehmen stockte diesen Betrag dann noch deutlich auf – auf insgesamt 20.000 Euro.



### „Gut, dass wir einander haben ...“



hieß es im Schlusslied des Erntedankgottesdienstes in der Behinderten-Wohnanlage **Rexroth-Höhe**, der mit Unterstützung der Musikgruppe „Pirmins & Friends“ aus Zweibrücken und eines Akkordeonspielers gestaltet wurde. Die anschließende Sammlung brachte 91,48 Euro für syrische Flüchtlinge. Gut, dass wir einander haben ...



### Wertvolle Spenden für die Philippinen



Angerhrt von den Berichten und Bildern in den Medien, machte die **Klasse 2 b der Eberhardschule in Tann** die Sturmkatastrophe auf den Philippinen zum Thema im Sachunterricht. Die Kinder gaben etwas von dem, was ihnen wertvoll war – Spielsachen, Bücher und vieles mehr. Durch den Verkauf ihrer Lieblingssachen kamen insgesamt 830,80 Euro für die Hilfen von Caritas international zusammen.

## DAMIT KINDER DEN WEG AUS DER ARMUT FINDEN!

Als „**Wegbegleiter**“ unterstützen Sie weltweit Kinder, die in größter Armut leben! Mit einer Spende von 20 Euro im Monat verschaffen Sie ihnen die Chance auf eine bessere Zukunft – mit regelmäßigen Mahlzeiten, medizinischer Versorgung, Zugang zu Schule und Ausbildung. Mehr Informationen gibt es im Internet unter [www.caritas-international.de/wegbegleiter](http://www.caritas-international.de/wegbegleiter)



### Kunstauktion in der Turnhalle



Dass Kunst etwas bewegen kann, bewiesen **25 Kinder des Kindergartens St. Michael in Wenden**. Sie wollten mit einer Auktion Betroffenen des Taifuns Haiyan auf den Philippinen helfen, und so wurde kurzerhand ihre Turnhalle zum Atelier umfunktioniert. Hier konnten die Kinder in intensiver Arbeit ihre Stimmungen auf Leinwände bannen. Am Ende gingen ihre Gemälde für insgesamt 410 Euro an die Meistbietenden.



# Die Organe des Deutschen Caritasverbandes

## AUFBAU UND ZUSAMMENSETZUNG DER GREMIEN



**Präsident** Prälat Dr. Peter Neher

**Generalsekretär** Prof. Dr. Georg Cremer  
**Finanz- und Personalvorstand** Hans Jörg Millies

Alle drei bilden gemeinsam den **Vorstand**

### Caritasrat (29 Mitglieder): Willensbildung und Aufsicht

Präsident und Generalsekretär kraft Amtes	12 Vorsitzende und Direktoren der DiCV	7 Vertreter der Fachverbände u. Vereinigungen	2 Vertreter der Orden	5 Vertreter der Ortsebene	1 Vorsitzender der Finanzkommission
---	--	---	--------------------------	------------------------------	--

wählt den **Generalsekretär**, den **Finanz- und Personalvorstand**,  
7 Mitglieder der Finanzkommission sowie 7 Mitglieder des Personalausschusses

### Delegiertenversammlung (max. 199 Mitglieder)

Vorstand (3) und Vizeprä- sidenten (3)	Vorsitzende und Direk- toren der 27 DiCV, plus LCV Oldenburg	2 Vertreter je Fach- verband	je 1 Vertre- ter der Ver- einigungen  <i>Mitglieder werden entsandt</i>	6 Vertreter der Orden (über die DOK)	je 3 Ver- treter der Ortsebene aus jedem DiCV  <i>Wahl in Diözesen</i>	bis zu 7 weitere Persön- lichkeiten  <i>Wahl durch die DV</i>
--	---	------------------------------------	---	---	--	--

wählt den **Präsidenten / die Präsidentin des Verbandes**  
und **3 Vizepräsident(innen)** sowie den **Caritasrat**

**DiCV:** Diözesan-Caritasverbände; **LCV:** Landes-Caritasverbände; **DV:** Delegiertenversammlung; **DOK:** Deutsche Ordensoberrkonferenz

**AUFBAU UND STRUKTUR VON CARITAS INTERNATIONAL**

## Das **Hilfswerk** der deutschen Caritas

Caritas international ist das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) und damit in dessen Organisationsstruktur eingebunden. Als Abteilung in der Zentrale des DCV an seinem Sitz in Freiburg ist es innerhalb des hauptamtlichen Vorstands dem Präsidenten zugeordnet. Caritas international gliedert sich in fünf Referate und eine Arbeitsstelle.



**Caritas international. Leitung: Dr. Oliver Müller**



<p><b>Referat</b> Afrika/ Nahe Osten <i>Leitung:</i> Christoph Klitsch-Ott</p>	<p><b>Referat</b> Asien <i>Leitung:</i> Dr. Reinhard Würkner</p>	<p><b>Referat</b> Lateinamerika/ Europa <i>Leitung:</i> Claudio Moser</p>	<p><b>Arbeitsstelle</b> Qualitäts- management &amp; Controlling <i>Leitung:</i> Volker Gerdesmeier</p>	<p><b>Referat</b> Katastrophen- hilfekoordination <i>Leitung:</i> Dr. Oliver Müller</p>	<p><b>Referat</b> Öffentlichkeits- arbeit <i>Leitung:</i> Michael Brücker</p>
<p>Die drei Länderreferate und die lokalen Partner planen und organisieren Projekte der Katastrophenhilfe und der sozialen Arbeit und setzen sie um. Insgesamt führte Caritas international 2013 700 Projekte in 77 Ländern durch.</p>			<p>Entwickelt die Grundlagen nachhaltiger Hilfen und überprüft sie.</p>	<p>Organisiert die Soforthilfe im Katastrophenfall und entwickelt Methoden.</p>	<p>Schafft Bewusstsein, motiviert zur Hilfe, macht die Anliegen der Ärmsten öffentlich.</p>

## Die Mitglieder des Caritasrates

Prälat **Dr. Peter Neher**, Präsident des DCV e.V., Vorsitzender; Bruder **Peter Berg**, Generaloberer und Vorstandsvorsitzender der Barmherzigen Brüder Trier; **Dr. Matthias Berger**, Vorsitzender Finanzkommission; **Stephan Buttgerit**, Generalsekretär des SKM – Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland – Bundesverband e.V.; **Prof. Dr. Georg Cremer**, Generalsekretär des DCV e.V.; **Heinz Dargel**, Geschäftsführer des CV Dekanat Bremen-Nord e.V.; **Egon Engler**, Vorsitzender des CV Freiburg Stadt e.V.; **Hartmut Fritz**, Direktor des CV Frankfurt e.V.; **Hanno Heil**, Vorsitzender des VKAD e.V.; Domkapitular **Bruno Heller**, Direktor des Bistums Erfurt e.V.; **Dr. Frank Johannes Hensel**, Direktor des DiCV Köln e.V.; **Heinz-Josef Kessmann**, Vizepräsident des DCV e.V.; **Dr. Wolfgang Kues**, Direktor des DiCV Passau e.V.; **Dr. Birgit Kugel**, Direktorin des DiCV Trier e.V.; **Stefan Leister**, Abteilungsleiter der Kath. Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.; **Hans-Georg Liegener**, Geschäftsführer des CV für die Region Krefeld e.V.; **Prälat Hans Lindenberger**, Direktor des DiCV München und

Freising e.V.; **Maria Loers**, Bundesvorsitzende des CKD e.V.; **Franz Loth**, Direktor des DiCV Osnabrück e.V.; Schwester **Edith-Maria Magar**, Vizepräsidentin des DCV e.V.; **Dr. Hejo Mander-scheid**, Direktor des DiCV Limburg e.V.; **Matthias Mitscherlich**, Direktor des DiCV Dresden-Meißen e.V.; **Martin Pfriem**, Direktor des DiCV Würzburg e.V.; **Andreas Rölle**, Geschäftsführer des CV Zwickau e.V.; **Burkard Schröders**, Direktor des DiCV Aachen e.V.; **Irme Stetter-Karp**, Vizepräsidentin des DCV e.V.; **Prälat Wolfgang Tripp**, Direktor des DiCV Rottenburg-Stuttgart e.V.; **Thomas Vorkamp**, Geschäftsführer KKVD e.V.; **Karl Prinz zu Löwenstein**, Geschäftsführer des Malteser Hilfsdienstes e.V.

Beratende Mitglieder: **Mario Junglas**, Leiter des Berliner Büros des DCV e.V. (bis 30.6.2014); **Katrin Gerdsmeier**, Leiterin des Berliner Büros des DCV e.V. (ab 1.7.2014); **Hans Jörg Millies**, Finanz- und Personalvorstand des DCV e.V.; **Prälat Bernhard Piendl**, Leiter der Hauptvertretung München des DCV e.V.

Regelmäßige Spenden

## So viel wie ein Brötchen kostet

Der Gegenwert eines Frühstücksbrötchens – 33 Cent – genügt, um einen großen Teil der Projekte von Caritas international für die ärmsten Menschen dieser Welt zu finanzieren. „Wie das?“, werden Sie sich fragen. Es ist die Regelmäßigkeit, die aus 33 Cent für das tägliche Brötchen im Laufe eines Jahres einen wertvollen Beitrag macht: nämlich 120 Euro. Multipliziert man diesen mit der Anzahl unserer aktiven Spenderinnen und Spender – das waren im vergangenen Jahr rund 144.000 Personen – so ergibt sich ein

Betrag von 16,8 Millionen Euro! Damit könnte Caritas international 2013 allein 176 Hilfsprojekte in Afrika unterstützen.

Viele Spenderinnen und Spender haben sich dafür entschieden, regelmäßig einen festen Betrag an Caritas international zu geben. Es ist diese Verlässlichkeit, die uns und unseren Partnerorganisationen vor Ort die Möglichkeit gibt, im Katastrophenfall schnell zu handeln, Projekte langfristig zu unterstützen und die ärmsten Menschen dieser Welt nachhaltig zu stärken.

Die Möglichkeiten, Menschen in Not **dauerhaft** zu unterstützen, sind vielfältig:



> Als **Förderer** von Caritas international helfen Sie mit einem Monatsbeitrag von 5 Euro überall dort, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird.



> Als **Katastrophenhelfer** unterstützen Sie uns mit monatlich 10 Euro dabei, im Katastrophenfall schnell zu handeln und das Überleben der Betroffenen mit z.B. Nahrungsmitteln und Notunterkünften zu sichern.



> Als **Wegbegleiter** sorgen Sie mit einem Monatsbeitrag von 20 Euro dafür, dass in Not geratene Kinder Fürsorge, Schutz und Geborgenheit erfahren.

»Ob regelmäßig oder einmalig: Ihre Spende hilft, das Leben der ärmsten Menschen dieser Welt zum Guten zu wenden. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.«

Jörg Schaper  
Referent für  
Fundraising

### Sie möchten dauerhaft helfen?

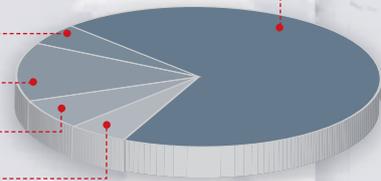
Gerne senden wir Ihnen Informationsmaterialien zu. Sie erreichen uns telefonisch unter **0761/200-288** oder per E-Mail an **contact@caritas-international.de**

# Geleistete Hilfen Hilfen Hilfsleistungen gesamt: **61.224.902 Euro**

## NACH ARBEITSBEREICHEN

Die Aufteilung in dieser Übersicht dient lediglich zur Orientierung. Denn in vielen Fällen sind soziale Projekte für mehrere Zielgruppen gleichzeitig angelegt, wenn es etwa um Hilfen für behinderte Kinder oder für Betroffene eines Erdbebens geht.

- 73,14%** Nachhaltige Katastrophenhilfe; Hilfen in Krisen und Konflikten
- 4,31%** Gesundheit, Pflege, Sucht
- 13,38%** Rechte für Kinder
- 6,21%** Teilhabe bei Behinderung
- 2,96%** Chancen für Chancenlose<sup>1)</sup>

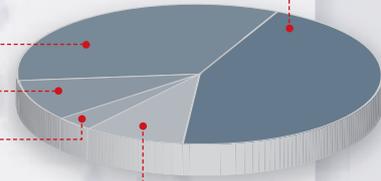


1) Migrationsprojekte, Aufbau von Caritasorganisationen weltweit u.a.

## NACH FÖRDERERN

Die Übersicht zeigt die im Jahr 2013 aufgewendeten Mittel für Projekte. Die Zahlen sind nicht identisch mit den Spendeneinnahmen und öffentlichen Zuwendungen des Jahres. Denn viele Programme laufen über mehrere Jahre und werden sukzessive finanziert.

- 40,81%** Spenden
- 36,58%** Bundesregierung
- 9,99%** Sonstige Finanzierer<sup>1)</sup>
- 4,84%** Europäische Union
- 7,78%** Kirchliche Haushaltsmittel<sup>2)</sup>



1) Mittel von Misereor, anderen Caritasverbänden u.a. 2) Mittel des Verbandes der Diözesen Deutschlands sowie Zuwendungen der Ordinariate Freiburg, Köln und Rottenburg-Stuttgart.

## ÖFFENTLICHE FINANZIERER

<b>Bundesregierung gesamt</b>	<b>22.396.031 Euro</b>
davon: Bundesministerium für wirtsch. Zusammenarbeit und Entwicklung	8.159.009 Euro
davon: Auswärtiges Amt	14.237.022 Euro

<b>Kirchliche Förderer gesamt</b>	<b>4.766.017 Euro</b>
davon: Verband der Diözesen Deutschlands	4.261.871 Euro
davon: Ordinariate Freiburg, Köln, Rottenburg-Stuttgart	504.146 Euro

<b>Europäische Union gesamt*</b>	<b>3.058.798 Euro</b>
Nothilfe Afghanistan	583.911 Euro
Nothilfe Kolumbien	342.079 Euro
Nothilfe Äthiopien	742.127 Euro
Nothilfe Amerika allgemein	54.023 Euro

Soziale Projekte Afghanistan	688.403 Euro
Soziale Projekte Bangladesch	269.466 Euro
Soziale Projekte Kolumbien	205.668 Euro
Soziale Projekte Tadschikistan	173.121 Euro

\* Die Zuschüsse der EU stammen aus dem Nothilfefonds der Europäischen Kommission (ECHO) sowie aus Mitteln der europäischen Entwicklungszusammenarbeit.

# Die weltweite Hilfe

701 Projekte in 81 Ländern umfasste das Engagement von Caritas international im Jahr 2013. Überall gilt: **Die Hilfe kommt an.**

## AFRIKA

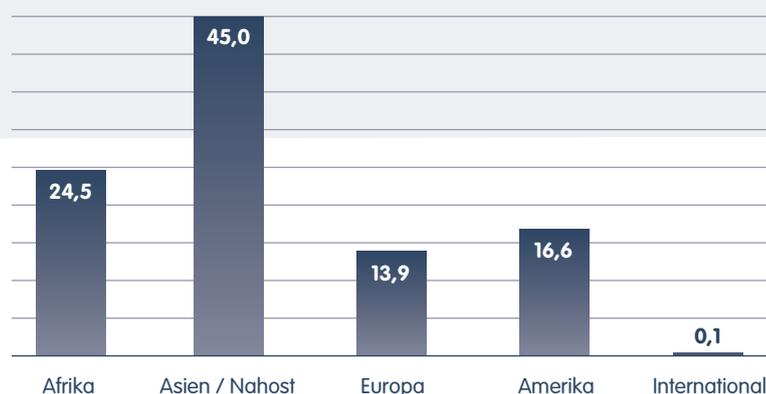
Afrika allgemein / 4 Projekte	13.605,19 Euro
Ägypten / 8 Projekte	842.798,88 Euro
Äthiopien / 15 Projekte	1.383.087,90 Euro
Algerien / 1 Projekt	20.000,00 Euro
Angola / 1 Projekt	5.880,36 Euro
Benin / 2 Projekte	202.067,30 Euro
Burundi / 3 Projekte	325.400,63 Euro
Guinea-Bissau / 4 Projekte	253.349,66 Euro
Kenia / 18 Projekte	845.564,88 Euro
Dem. Rep. Kongo / 45 Projekte	4.685.045,05 Euro
Liberia / 2 Projekte	137.103,72 Euro
Mali / 13 Projekte	2.706.550,08 Euro
Marokko / 1 Projekt	40.000,00 Euro
Mauretanien / 1 Projekt	28.000,00 Euro
Mosambik / 7 Projekte	249.000,00 Euro
Niger / 4 Projekte	137.200,00 Euro
Ruanda / 3 Projekte	86.338,00 Euro
Senegal / 1 Projekt	177.318,76 Euro
Sierra Leone / 8 Projekte	401.382,26 Euro
Somalia / 1 Projekt	533.304,55 Euro
Sudan / 5 Projekte	435.453,39 Euro
Südafrika / 8 Projekte	584.153,26 Euro
Südsudan / 1 Projekt	19.599,98 Euro
Tansania / 8 Projekte	548.655,95 Euro
Togo / 4 Projekte	121.135,94 Euro
Uganda / 7 Projekte	193.490,09 Euro

**Afrika gesamt / 175 Projekte 14.975.485,83 Euro**

## ASIEN / NAHER UND MITTLERER OSTEN

Asien allgemein / 10 Projekte	145.883,80 Euro
Afghanistan / 14 Projekte	2.496.469,17 Euro
Bangladesch / 14 Projekte	696.435,40 Euro
China / 9 Projekte	391.585,72 Euro
Indien / 18 Projekte	810.534,56 Euro
Indonesien / 26 Projekte	824.046,00 Euro
Irak / 9 Projekte	813.762,10 Euro
Iran / 2 Projekte	17.922,00 Euro
Israel und Palästina / 16 Projekte	1.117.698,88 Euro
Japan / 3 Projekte	812.587,00 Euro
Jordanien / 10 Projekte	6.321.023,19 Euro
Kambodscha / 12 Projekte	771.609,30 Euro
Libanon / 11 Projekte	3.373.504,94 Euro
Mongolei / 4 Projekte	13.000,00 Euro
Myanmar / 1 Projekt	10.000,00 Euro
Nepal / 7 Projekte	165.427,00 Euro
Nordkorea / 8 Projekte	1.435.779,99 Euro
Pakistan / 44 Projekte	4.122.928,24 Euro
Philippinen / 9 Projekte	1.065.177,57 Euro
Sri Lanka / 12 Projekte	249.500,00 Euro
Syrien / 5 Projekte	928.705,00 Euro
Tadschikistan / 21 Projekte	513.405,51 Euro
Thailand / 4 Projekte	83.000,00 Euro
Vietnam / 13 Projekte	403.933,71 Euro

**Asien gesamt / 282 Projekte 27.583.919,08 Euro**

**VERHÄLTNISÜBERSICHT DER GELEISTETEN HILFEN IN PROZENT**

**EUROPA**

Europa allgemein / 10 Projekte	241.345,41 Euro
Albanien / 4 Projekte	564.306,39 Euro
Armenien / 8 Projekte	515.154,17 Euro
Bosnien-Herzegowina / 2 Projekte	137.424,54 Euro
Deutschland / 11 Projekte	4.323.264,57 Euro
Georgien / 9 Projekte	362.031,65 Euro
Kosovo / 4 Projekte	94.404,48 Euro
Montenegro / 2 Projekte	59.470,43 Euro
Polen / 1 Projekt	29.000,00 Euro
Russland / 14 Projekte	675.508,41 Euro
Serbien / 1 Projekt	84.077,20 Euro
Tschech. Republik / 4 Projekte	739.500,00 Euro
Türkei / 4 Projekte	104.257,86 Euro
Ukraine / 7 Projekte	570.903,23 Euro

**Europa gesamt / 81 Projekte 8.500.648,34 Euro**

**LATEINAMERIKA**

Amerika allgemein / 15 Projekte	259.285,99 Euro
Argentinien / 3 Projekte	62.053,36 Euro
Bolivien / 10 Projekte	561.636,67 Euro
Brasilien / 24 Projekte	855.003,47 Euro
Chile / 4 Projekte	168.524,43 Euro
Ecuador / 4 Projekte	158.600,00 Euro
El Salvador / 5 Projekte	225.063,36 Euro
Guatemala / 5 Projekte	247.798,48 Euro
Haiti / 17 Projekte	3.888.046,45 Euro
Honduras / 4 Projekte	58.461,95 Euro
Kolumbien / 35 Projekte	2.723.932,10 Euro
Kuba / 2 Projekte	85.710,70 Euro
Mexiko / 4 Projekte	152.057,75 Euro
Nicaragua / 3 Projekte	43.535,00 Euro
Panama / 2 Projekte	85.953,32 Euro
Paraguay / 1 Projekt	30.000,00 Euro
Peru / 10 Projekte	530.744,84 Euro

**Amerika gesamt / 148 Projekte 10.136.407,87 Euro**

**INTERNATIONAL**

**International / 14 Projekte 40.850,38 Euro**  
inkl. Neuseeland

**Anmerkung**

Die Angaben dieser Übersicht entsprechen nicht durchgängig den Spendeneingängen und Zuschüssen des Jahres 2013. Der Wiederaufbau nach Katastrophen, etwa nach dem Taifun 2013 auf den Philippinen, dauert oftmals über mehrere Jahre an. Entsprechend werden auch die Gelder, die Caritas international zur Verfügung stehen, langfristig und mit Weitsicht eingesetzt. Denn verantwortungsvolle Katastrophenhilfe kommt ohne den Wiederaufbau auch sozialer Strukturen und Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge nicht aus.

# Kosten-Erlös-Rechnung

Die Hilfsmaßnahmen von **Caritas international** werden finanziert durch kirchliche und staatliche Zuschüsse sowie private und institutionelle Spenden.

ERLÖSE	2013	2012
<b>Öffentliche und kirchliche Zuschüsse</b>		
Bundesregierung	24.009.385,41 Euro	17.419.406,78 Euro
Kirchliche Haushaltsmittel	4.567.171,79 Euro	4.570.773,21 Euro
Europäische Union	2.492.186,83 Euro	1.978.015,90 Euro
Sonstige öffentliche und kirchliche Zuschüsse	4.551.475,17 Euro	4.807.138,22 Euro
<b>Summe</b>	<b>35.620.219,20 Euro</b>	<b>28.775.334,11 Euro</b>
<b>Spenden und sonstige Zuwendungen</b>		
Projektspenden	38.932.583,73 Euro	12.820.322,97 Euro
Stiftungsbeiträge und Unternehmenskooperationen	3.943.037,79 Euro	1.901.831,71 Euro
<b>Summe</b>	<b>42.875.621,52 Euro</b>	<b>14.722.154,68 Euro</b>
<b>Erbschaften und sonstige Erträge</b>		
Erlöse aus Vermögen und Zinserträgen	3.363.319,72 Euro	2.755.181,32 Euro
Erbschaften, Vermächtnisse	679.737,34 Euro	506.785,84 Euro
Sonstiges	93.418,79 Euro	138.068,57 Euro
<b>Summe</b>	<b>4.136.475,85 Euro</b>	<b>3.400.035,73 Euro</b>
<b>SUMME ERLÖSE GESAMT</b>	<b>82.632.316,57 Euro</b>	<b>46.897.524,52 Euro</b>

## Erläuterungen

**Kirchl. Haushaltsmittel:** Mittel des Verbandes der Diözesen Deutschlands sowie der Ordinariate Freiburg, Köln und Rottenburg-Stuttgart.

**Sonstige öffentliche und kirchliche Zuschüsse:** Mittel von Misereor, anderen nationalen Caritasverbänden u.a.; Caritas international arbeitet eng mit dem Bischöflichen Hilfswerk **Misereor** zusammen. Die beiden Hilfswerke tauschen sich fachlich aus, kooperieren in der Programmförderung und betreiben teils gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Die Kooperation umfasst auch die jährliche Weiterleitung von mehr als zwei Millionen Euro von Misereor an Caritas international. Bei den weiterführenden Projekten nach der Katastrophenhilfe nehmen beide Werke verstärkt die Gesamtsituation der Menschen in den Blick und können so aus der Nothilfe heraus langfristige Entwicklung fördern. Zu weiteren Partnern und Kooperationen lesen Sie auch: [www.caritas-international.de/ueberuns](http://www.caritas-international.de/ueberuns)

**Projektspenden:** Spenden von Privatpersonen, von Klöstern u.a. sowie Kollekten.

**Stiftungsbeiträge:** Inkl. Zuwendungen von Medienstiftungen wie der BR-Stiftung „Sternstunden“ (121.565,15 Euro), „Bild hilft – Ein Herz für Kinder“ (97.033 Euro) und der Unicef-Stiftung (739.837,70 Euro).

**Zinserträge:** Aus vorübergehend angelegten Treuhandmitteln. Dies sind Mittel, die bereits für Projekte und Zwecke gebucht und gebunden sind, aber noch nicht an Projektträger weitergeleitet werden konnten.

KOSTEN	2013	2012
<b>Geleistete Hilfen</b>		
Katastrophenhilfe und Wiederaufbau, soziale Projekte für Kinder und Jugendliche, Alte und Kranke sowie Menschen mit Behinderung, sonstige Projekte		
<b>Summe Geleistete Hilfen</b>	<b>61.224.901,58 Euro</b>	<b>50.424.323,07 Euro</b>
<b>Personal- und Sachkosten, Abschreibungen</b>		
1. Personalaufwand:		
Löhne und Gehälter, soziale Abgaben, Altersversorgung (davon direkt Projekten zuzuordnen)	5.286.961,18 Euro (3.571.998,12 Euro)	4.894.765,02 Euro (3.434.023,18 Euro)
2. Sachaufwand:		
Projektarbeit, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung (davon direkt Projekten zuzuordnen)	4.936.623,77 Euro (1.968.599 Euro)	4.085.733,28 Euro (1.976.603,29 Euro)
3. Umlagen:		
Dienstleistungen (z.B. EDV)	940.381,22 Euro	927.293,42 Euro
4. Abschreibungen	28.553,93 Euro	35.458,32 Euro
<b>SUMME KOSTEN GESAMT</b>	<b>72.417.421,68 Euro</b>	<b>60.367.573,11 Euro</b>
<b>BEREICHSERGEBNIS</b>	<b>10.214.894,89 Euro</b>	<b>-13.470.048,59 Euro</b>

## Erläuterungen

**Projektausgaben:** Die Aufwendungen umfassen Leistungen in circa 700 laufenden Hilfsprojekten.

**Personal- und Sachkosten, Abschreibungen:** Hier sind alle Aufwendungen enthalten, die für die sachgemäße und effiziente Projektdurchführung notwendig sind. Hierzu gehören die Antragsbearbeitung, die Kontrolle der zweckgebundenen Verwendung, die Abrechnung und die Rechenschaft gegenüber den Spendern.

**Bereichsergebnis:** Das jeweils ausgewiesene Ergebnis wird den Treuhandmitteln entnommen bzw. zugeführt. Zum 31.12.2013 betragen die Mittel 113.553.586,84 Euro, im Vorjahr 103.338.691,95 Euro (siehe Erläuterungen Zinserträge).

# Verwaltungs- und Werbekosten

Verwaltungs- und Werbekosten sind alle Ausgaben, die den in der Satzung genannten steuerbegünstigten Zwecken nicht unmittelbar inhaltlich zuzuordnen sind. Laut dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) gilt, dass Werbe- und Verwaltungsausgaben von mehr als 30 Prozent der Gesamtausgaben nicht vertretbar

sind. Unter 20 Prozent gelten die Verwaltungs- und Werbekosten für das DZI als angemessen. Unter 10 Prozent gelten die Verwaltungs- und Werbekosten als niedrig.

**Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben von Caritas international liegt für das Jahr 2013 bei 7,8 Prozent.**

## BERECHNUNG DER VERWALTUNGSKOSTEN UNTER ANWENDUNG DES DZI-KONZEPTE

Projektförderung <sup>1)</sup>	62.824.421,67 Euro	86,75 %
(davon Personalaufwand)	(439.393,42 Euro)	
Projektbegleitung	3.310.587,25 Euro	4,57 %
(davon Personalaufwand)	(2.894.777,30 Euro)	
Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs-, Aufklärungsarbeit	630.489,78 Euro	0,87 %
(davon Personalaufwand)	(237.827,40 Euro)	
<b>Summe Projektausgaben</b>	<b>66.765.498,70 Euro</b>	<b>92,2 %</b>
Verwaltung	2.343.474,43 Euro	3,24 %
(davon Personalaufwand)	(988.370,25 Euro)	
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	3.308.448,55 Euro	4,57 %
(davon Personalaufwand)	(726.592,81 Euro)	
<b>Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben</b>	<b>5.651.922,98 Euro</b>	<b>7,8 %</b>
<b>GESAMTAUSGABEN</b>	<b>72.417.421,68 Euro</b>	<b>100,0 %</b>

<sup>1)</sup> Zahlen enthalten Aufwendungen für die Auslandsbüros von Caritas international, die laut DZI der Projektförderung zugerechnet werden.

## Prüfung der Bereichsergebnisrechnung

Caritas international ist die Auslandsabteilung des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV). Die Bereichsergebnisrechnung für den spendenrelevanten Bereich Ausland ist abgeleitet aus dem Jahresabschluss 2013 des DCV, der durch unseren Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden ist.<sup>2)</sup> In Erweiterung der Jahresabschlussprüfung haben wir den Abschlussprüfer beauftragt, die Bereichsergebnisrechnung für den spendenrelevanten Bereich Ausland auf die Ableitung aus der dem Jahresabschluss zugrunde liegenden Buchführung zu prüfen. Ferner wurde der Abschlussprüfer beauftragt, die Einhaltung der „Leitlinien und Ausführungsbestimmungen zur Selbstverpflichtung für gemeinnützige, überregional spendensammelnde Organisationen“ des DZI (DZI-Richtlinien) in der Fassung vom 17. September 2010 zu prüfen. Die Leitlinien des DZI verlangen unter anderem eine zweckgerichtete und wirksame Mittelverwendung, die Angemessenheit von Vergütungen, eine wahre, eindeutige und sachlich gehaltene Spendenwerbung sowie eine ordnungsgemäße Rechnungslegung.<sup>3)</sup> Der Abschlussprüfer hat dem Vorstand darüber Bericht erstattet, dass die Prüfung zu keinen Beanstandungen geführt hat.

<sup>2)</sup> Der Jahres- und der Geschäftsbericht 2013 des DCV sind unter [www.caritas.de](http://www.caritas.de) veröffentlicht.

<sup>3)</sup> Zusätzliche Angaben gemäß DZI-Leitlinien 2010/Kapitel zu Transparenz sind auch unter [www.caritas.de/glossare/transparenz](http://www.caritas.de/glossare/transparenz) veröffentlicht.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Deutscher Caritasverband e.V.  
Caritas international  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Postfach 420; 79004 Freiburg  
Tel.: (0761) 200-288; Fax: (0761) 200-730

**E-Mail:** [contact@caritas-international.de](mailto:contact@caritas-international.de)

**Internet:** [www.caritas-international.de](http://www.caritas-international.de)

**Redaktion:** Michael Brücker (verantw.),  
Stephan Günther

**Texte:** Mathias Gal (S. 32), Stephan Günther, Achim  
Reinke (S. 21), Bettina Taraki (S. 23), Stefan Teplan (S. 12,  
S. 31), Birgit Winterhalter (S. 22)

**Fotos:** Erik de Castro / Reuters (Titel),  
Telemach Wiesinger, Sam Tarling/Caritas Schweiz,  
Caritas international

**Lektorat:** Ingrid Jehne

**Gestaltung und Produktion:** Sebastian Schampera

**Druck:** Poppen & Ortmann, Freiburg

Gedruckt auf 100% Altpapier (Circlesilk Premium White),  
FSC zertifiziert



Geprüft + Empfohlen!

### Spendenkonto 202

Bank für Sozialwirtschaft  
Karlsruhe, BLZ 660 205 00  
IBAN Nr.: DE88 6602 0500 0202 0202 02  
BIC-Nr.: BFSWDE33KRL  
oder  
[www.caritas-international.de](http://www.caritas-international.de)

Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, leistet weltweit Katastrophenhilfe und fördert soziale Projekte für Kinder, für alte und kranke sowie für behinderte Menschen. Caritas international hilft unabhängig von Religion und Nationalität und arbeitet mit 160 nationalen Caritasorganisationen weltweit zusammen.  
**[www.caritas-international.de](http://www.caritas-international.de)**